Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen und des Verbandes der Güterbeamten für Polen

Anzeigenpreis im Inlande 15 gr für die Millimeterzeile. — Fernsprechanschluß Nr. 6612. — Bezugspreis im Inlande 1,60 zł monatlich.

34. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 36. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten.

Nr. 41. Poznań (Posen), Al. Marsz. Piłsudskiego 32 I., den 7. Oktober 1936. 17. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis: —

Posener Landwirtschaft in der zweiten Septemberhälfte.

Von Ing. agr. Karzel-Posen.

Auch die zweite Septemberhälfte war noch von warmem sonnigen Wetter begleitet und erst in den letzten Tagen der Berichtszeit trat kaltes Wetter, verbunden mit zeitweisen Niederschlägen, ein. Die Regenmengen waren aber meistens unzureichend. Im Kreise Lissa z. B. wurde in einigen Gegenden überhaupt kein Regen oder nur 2 mm festgestellt. Auch in den übrigen Teilen der Wojewodschaft schwankte er nur zwischen 5 bis 10 mm.

In der Berichtszeit wurden die Bestellungsarbeiten fortgesetzt. In regenarmen Gebieten haben die Feldarbeiten wegen der Trockenheit und der häufigen Winde Schwierigkeiten gemacht. Der Großteil des Wintergetreides konnte noch im September ausgesät werden und verschiedentlich konnte man am Ende des Monats bereits aufgelaufene Saaten sehen. Die schon im August oder zu Anfang des Monats September ausgesäten Wintersaaten haben sich gut weiter entwickelt. Die Kartoffelernte ist im vollen Gange. Die Erträge schwanken je nach der Sorte zwischen 60 und 100 Ztr. und darüber. Vereinzelt hat man nach Winterfutter schlechte Katoffelerträge erzielt. Der Blätterschwund bei den von der Blattfleckenkrankheit befallenen Rüben ist sehr groß. Zeitig gedrillte Rüben haben bedeutend mehr gelitten als später bestellte. Wir werden daher die Aussaatzeit der Rüben einer Korrektur unterziehen müssen.

Jetzt im Herbst häuft sich der Futteranfall. Die Stoppelsaaten befriedigen in diesem Jahr und sollten, wenn die Ueberfrucht zeitig geräumt wurde, noch genutzt werden, damit sie nicht zu üppig in den Winter kommen. Denn die langen Triebe frieren ab, legen sich auf der Erde über die Pflanzen und beginnen zu faulen, was ein Verfaulen der ganzen Pflanzen zur Folge haben kann. Anderseits darf die Nutzung dieser Schläge auch nicht zu lange ausgedehnt werden, damit sie nicht kahl in den Winter kommen. Ueppige Stoppelklee- oder Luzerneschläge kann man zwar noch im Herbst mähen, jedoch nur im Laufe des Septembers. Man kann sie auch beweiden lassen, muß aber wegen der Gefahr einer Aufblähung der Tiere darauf achten, daß diese nicht zuviel von dem Futter aufnehmen. Sehr gut eignet sich junger Klee als Weide für Schweine. Schweine im Alter von über 5 Monaten können sich auf jungem Klee ohne Beifutter ernähren. Damit die Schweine nicht wühlen, läßt man sie nur bis zum Sattfressen auf dem Kleeschlag und treibt sie dann auf die Stoppelfelder. Man kann auf diese Weise Futter sparen und die Schweinehaltung im Herbst wesentlich verbilligen.

Soweit das jetzt im Herbst anfallende Futter nicht grün verfüttert werden kann, sollte es auf Trockengerüste gebracht werden. Man wird das Futter schwach abgewelkt und nicht in zu großen Mengen auf die Gerüste packen und muß auf einen guten Luftdurchgang achten. Große Gerüste werden einseitig bepackt. Wo gemauerte Futterbehälter sind, kann man das Futter auch einsäuern.

Bei schönem Herbstwetter kann man mit dem Roden der Zuckerrüben, soweit es arbeitstechnisch möglich ist, warten, da noch intensive Zuckerbildung stattfindet. Auch wird man zunächst die Futterrüben ernten, weil sie frostempfindlicher sind als Zuckerrüben. Die Rübenblätter wird man in möglichst sauberem Zustande entweder grün verfüttern oder einsäuern. Man kann sie auch auf Trockengerüste legen.

Im Oktober wird auch der Körnermais geerntet. Die Lieschen müssen zurückgestreift werden, da sonst die Gefahr besteht, daß der Maiskolben verdirbt. Die Aufbewahrung der Kolben erfolgt an einem luftigen trockenen Ort. Das Maisstroh wird eingebündelt und im Laufe des Winters nach Bedarf gehäckselt. Der Gärfuttermais ist ebenfalls jetzt schnittreif. Vor der Einsäuerung sollte er unbedingt kurz gehäckselt werden.

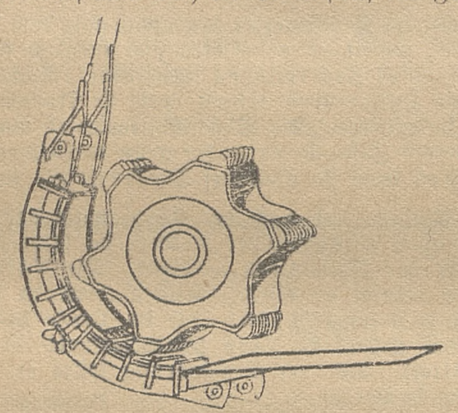
Im Obstgarten lassen sich jetzt verschiedene Arbeiten besser ausführen als im Sommer. Wir denken da vor allem an die Bekämpfung der tierischen Schädlinge, die nach dem Laubabfall deutlicher zutage treten als während der Wachstumszeit. So sollte jetzt die Bekämpfung der Blutlaus vorgenommen werden. Es wird empfohlen, die Blattlauskolonien, die an den weißen Polstern erkenntlich sind, mit Spiritus-Schellacklösung oder mit 20% Karbolineum zu bepinseln. Auch Petroleum soll gegen diesen Schädling wirksam sein. In Gegenden, wo der Frostspanner stark auftritt, wird man Leimringe um die Bäume legen. Das abgefallene Laub wird man am besten sammeln und verbrennen, da durch die Kompostierung nicht die Gewähr besteht, daß die Pilzsporen restlos abgetötet werden. Man wird es vor allem dann tun müssen, wenn die Bäume unter der Blattfleckenkrankheiten gelitten haben. Auch alle Fruchtmumien müssen entfernt und verbrannt werden, weil sie sehr gefährliche Pilzsporenträger sind.

Am polnischen Getreidemarkt war eine weitere Preisfestigung für alle vier Getreidearten festzustellen, die gegen Ende des Monats etwas sprunghaft in die Höhe ging, um dann wieder etwas abzuebben. Auch für Oelpflanzen, insbesondere für Raps, traten weitere Preiserhöhungen in Erscheinung und man konnte die unnatürliche Beobachtung machen, daß die Preise in einzelnen Provinzstädten die von Warschau überstiegen. Dasselbe gilt auch für Kleesamen.

Die staatliche Getreidehandelsgesellschaft hat ihre Satzungen geändert und will sich künftighin nicht mehr im Sinne der Erhaltung fester Preise am Inlandsmarkt betätigen, sondern einen rein landwirtschaftlich-genossenschaftlichen Charakter tragen. Sie will vor allem den Getreideverkauf von den Expposituren ausländischer Firmen unabhängig machen und wird deshalb selbst größere Kompensationsgeschäfte abschließen, Vertragskontingente ausführen und unmittelbar Cifgeschäfte erledigen. Gleichzeitig wird sie den Inlandsmarkt mit Getreide versorgen.

Pflege und Bedienung der Dreschmaschine.

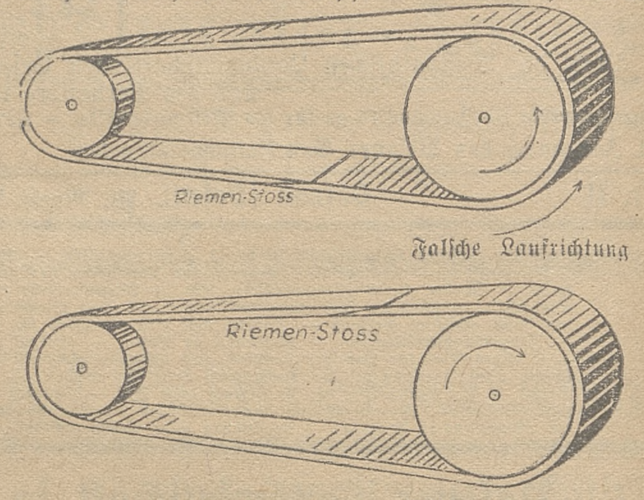
Um einen störungsfreien Verlauf der Drescharbeiten zu gewährleisten, muß der Pflege und Bedienung der Dreschmaschine besondere Sorgfalt geschenkt werden. Jeder denkende Bauer hat bereits dafür gesorgt, daß der Dreschsatz sorgfältig aufbewahrt wurde, damit die Witterungseinflüsse ihm nichts anhaben konnten. Aber auch jetzt darf man bei langer Dauer der Arbeiten, eine sachgemäße Aufbewahrung der Dreschmaschine nicht vernachlässigen, während sie unbenutzt im Freien steht. Beim Mieten- und Hockendrusch soll man die Maschine mit einer wasserdichten Plane zudecken, wobei man zweckmäßigerweise unter die Plane Garben oder Strohballen legt, wodurch Vertiefungen, in denen sich Regenwasser ansammeln kann, vermieden werden. In den Ruhepausen sorgt man für eine gute Säuberung der Maschine, was am besten dadurch geschieht, daß man sie vorerst vollständig „leerlaufen" läßt, wobei man die Luftklappen des zweiten Gebläses schließt, um einen „Rundlauf" der restlichen Körner zu vermeiden. Besondere Beachtung ist dem sachmännischen Zusammenbau der Rohrleitungen für das Spreugebläse zu schenken, die nur in der Windrichtung zusammengesteckt werden sollen, damit sich kein Kaff in den Verbindungsstellen ansammelt. Bei der Reinigung der Dreschmaschinen nimmt man den Hauptriemen ab und entfernt mittels Besen und Handfeger alle Körner und Strohreste. Dabei darf man auch die Siebkästen, das Förderwerk,



Korbabdeckblech für den Drusch von Raps, Rübsen, Serradella und Hülsenfrüchten.

den Entgranner, die Sortiervorrichtung und die Schüttler nicht vergessen. Die Trommel reinigt man am besten mit einem Messer, weil festsitzender Schmutz und Staub zu unruhigem Lauf der Maschine und zur Zerstörung der Lager führen können. Während des Arbeitens eingetretene Beschädigungen, und seien sie noch so klein, bessere man sofort aus und ziehe auch gegebenenfalls gelockerte Schraubenmuttern nach. Hat man vor, die Maschine auch für den Drusch von anderen Früchten, wie z. B. Raps, Rübsen oder Serradella zu benutzen, so empfiehlt sich der rechtzeitige Einbau einer besonderen Schlagleistentrommel und die Anbringung eines Bleches an der Oberseite des Korbes, wie es unsere Abbildung zeigt.

Ebenso wichtig wie eine richtige Pflege ist natürlich auch die sachgemäße Bedienung der Dreschmaschine. Nur so ist ein ordnungsmäßiges Arbeiten der Maschine gewährleistet und fehlerloses Ausdreschen des Getreides möglich. Jedenfalls überwache man ständig den Gang der Maschine und deren einwandfreie Arbeit. Die Richtigkeit der Drehzahl aller Teile ist besonders wichtig, wobei die Trommeldrehzahl maßgebend für alle anderen Teile der Maschine ist. Wer keinen Tourenzähler besitzt, kann den richtigen Lauf seiner Maschine dadurch nachprüfen, indem er mit Hilfe des Sekundenzeigers seiner Taschenuhr die minütliche Anzahl der Schüttlerstöße feststellt. Die vorschriftsmäßige Zahl ist stets am Schüttlerende angeschrieben, sie beträgt durchschnittlich etwa 200 in der Minute. Allerdings muß man hierbei beachten, daß die Maschine im Leerlauf etwa um 10% schneller arbeitet, als während des Dreschens. Damit auch alle an-

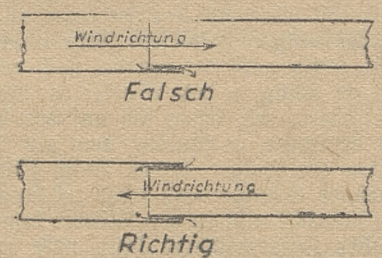


Richtiger und falscher Riemenlauf.

deren Achsen die richtige Drehzahl erhalten, müssen die Riemen ziemlich straff gespannt sein, denn durch zu lose Riemen wird deren Schlüpfen auf den Scheiben möglich, wodurch naturgemäß die Drehzahl sinkt und also auch die Maschine nicht mehr einwandfrei arbeitet. Ein allzu starkes Anziehen ist jedoch ebenfalls vom Uebel, weil durch die starke Beanspruchung die Lager heiß laufen würden.

Auch beim Auflegen des Treibriemens muß man dessen richtige Anbringung beachten, damit der sog. Riemenstoß in der richtigen Drehrichtung verläuft. Ist dies nicht der Fall, so würde die Leimstelle am Ende aufgehen und das Riemenende sich aufbiegen, was zu einer starken Abnutzung bzw einem Zerreißen des Riemens führen kann. Selbstverständlich darf eine Riemenpflege mit geeigneten Mitteln, wie Lederfett oder Fischtran nicht versäumt werden.

Von einem gleichmäßigen Einlegen der Garben hängt weitgehend der Erfolg des Dreschens, der Reindrusch und das gute Ausschütteln ab. Auf keinen Fall dürfen die Garben unzerteilt oder gar unaufgeschnitten eingelegt werden, weil dadurch die Maschine zeitweise erheblich überlastet wird und auch unsauber arbeitet. Durch das ruckweise Einlegen werden die Körner dann nicht restlos aus den Aehren gedroschen, nur stoßweise werden die Schüttler beschickt, ähnlich ist es auch mit den Sieben, Sortiervorrichtungen und Gebläsen. Auf eine gleichmäßige und schnelle Zufuhr



Richtiger und falscher Zusammenbau für das Spreugebläse.

des Dreschgutes ist deshalb unter allen Umständen zu achten, weil dadurch eine gute Reinigung des Getreides, ein geringer Kraftbedarf und eine weitgehende Schonung der Maschine erreicht wird. Dasselbe gilt natürlich auch bei Selbsteinlegern und Zubringern. Bei Breitdreschmaschinen lege man das Getreide nur parallel zur Trommelwelle ein, nur der Roggen bildet eine Ausnahme, der etwas schräg mit den Aehren voran, in die Maschine gelangt.

Erhöhtes Ferkellager für enge und kalte Abferkelbuchten.

Von den geworfenen Ferkeln gehen durch Aufzuchtkrankheiten (Zementhusten, Kümmern) im Durchschnitt 10% verloren; zuweilen sind es auch bis 50%. Ferner bleiben viele der diese Krankheiten überstehenden Ferkel auch späterhin Kümmerer und werden deshalb viel später schlachtreif. Diese Verluste lassen sich weitgehend verhüten, weil die Ursachen meistens in Haltungsfehlern zu suchen sind. Auch wenn es sich um die seuchenartige Ferkelgrippe

handeln sollte, könnte ebenfalls durch entsprechende Stalleinrichtungen vorgebeugt werden.

Viel zu wenig wurde nämlich bisher beachtet, daß die Schweine ein trockenes, warmes Lager brauchen und gegen Zugluft empfindlich sind. Zementfußboden und noch mehr die ausgesprochenen Zementställe können den Schweinen niemals zusagen, weil dann das Schwein als ein dicht am Boden atmendes Tier gezwungen ist, fortgesetzt die feuchte, kalte Luft über dem Zementfußboden aufzunehmen. Das verursacht aber den sogenannten Zementhusten. Das Lager auf dem kalten Zement muß das Uebel noch verschlimmern. Zieht es dann noch in solchen Ställen bei offenstehenden Türen, so suchen sich die Schweine gegen die unangenehme Zugluft durch Einwühlen in die Streu zu schützen, erkälten sich aber nun erst recht auf dem kalten Fußboden, zumal der Schweinemist bekanntlich naß ist.

Besonders empfindlich gegen solche Uebelstände sind natürlich die Ferkel in den ersten Lebenswochen, weil sie sehr wärmebedürftig sind und dies durch das dichte Zusammenkriechen und Verkriechen im Stroh oder durch Herandrängen an die Muttersau zu erkennen geben. Bei den jungen Ferkeln verursacht deshalb das feuchte, kalte Lager auf dem Zementfußboden oft Husten, Durchfall und auch schlimmere Erkältungen und damit im Zusammenhang das Kümmern und Sterben. Ganz besonders haben natürlich in solchen Fällen die Winterwürfe zu leiden, kommen in der Entwicklung nicht vorwärts und haben auch hohe Verluste aufzuweisen.

Der Zementfußboden braucht nun nicht etwa stets herausgerissen zu werden. Unbedingt muß jedoch wenigstens ein Teil der Bucht abgedielt — ein Lattenrost genügt — oder mit Pfosten ausgelegt werden, damit die Tiere ein erhöhtes und trockenes, warmes Lager finden. Die Schweine suchen solche Pritschen ganz von selbst als Lager auf, halten es dann auch sauber und setzen den Kot nebenan auf dem Zement ab.

Für die Ferkel wird aber am besten eine von der Abferkelbucht abgetrennte kleine, besonders warm gepolsterte Bucht eingerichtet, die sie jederzeit aufsuchen können. Ist das in beengten Ställen nicht durchführbar, dann sollten doch wenigstens erhöhte Lagerpritschen für die Ferkel gezimmert werden. Diese Pritschen sind etwa 1 Meter über dem Stallboden anzubringen. Die Muttersau kann sich also unbehindert darunter bewegen und auch lagern. Solche Ferkelpritschen nehmen aber nicht nur keinen Raum weg, sondern vor allen Dingen kommen auch die Ferkel vom kalten Fußboden weg, haben auf ihrer erhöhten Holzpritsche ein trockenes, warmes Lager und außerdem wärmere und bessere Luft. Erhöhte Ferkelpritschen sind deshalb auch in kalten Ställen, selbst wenn genügend große Abferkelbuchten vorhanden sind, sehr zweckmäßig, weil die Ferkel auf solchem erhöhten Lager gedeihen können. Auf ihre Schlafpritsche gelangen die Ferkel auf einem schräg an der Wand befestigten, etwa 30 cm breiten und mit Querleisten versehenen Laufbrett. Zweckmäßig wird an der offenen Seite des Laufbrettes eine Latte oder ein Brett befestigt, damit sich die auf- und absteigenden Ferkel nicht etwa gegenseitig herunterstoßen.

Die Ferkelpritsche muß natürlich für den ganzen Wurf genügend Platz bieten und deshalb etwa 1 m breit sein. Die Breite und Länge hängt aber auch von der Einrichtung der Abferkelbucht, von der Anordnung der Fenster ab. Ziehen darf es z. B. auf die auf ihrer Pritsche liegenden Ferkel nicht. Bei Abschätzung der erforderlichen Pritschengröße ist natürlich auch zu berücksichtigen, daß die Ferkel nach einigen Wochen doppelten und dreifachen Raum beanspruchen. Bis dahin steht aber schließlich auch eine andere Bucht zur Verfügung. Die Ferkelpritsche muß an der offenen Längsseite und auch an dem nicht als Zugang benötigten Teil der offenen Schmalseite mit einem Brett und darüber möglichst noch mit einer Latte als Geländer versehen sein, damit das aufgebrachte Streumaterial und auch die Ferkel nicht herunterfallen können. Selbstverständlich muß den Ferkeln der Aufgang zu ihrer Pritsche einige Male gezeigt werden; sie lernen das Auf- und Absteigen aber schnell und suchen ihre Lagerpritsche gern auf, wenn sie erst gewahr geworden sind, wie schön warm es da oben liegt.

Sollte auch die Wand der Abferkelbucht mit Zement geputzt oder feucht sein, dann wird auch hier an der Lagerpritsche entlang ein Brett angebracht, damit sich die Ferkel auch an der Wand lagern und somit den Raum der Pritsche besser ausnutzen. Das Laufbrett muß kräftig und an der Wand mit Eisen festgemacht sein, damit es die Muttersau, wenn sie sich daran scheuern sollte, nicht etwa abreißt. Am besten wird ein besonderer Scheuerpfahl angebracht.

Bei Einrichtung der Ferkelpritsche verwendet man natürlich in erster Linie vorhandenes Material, damit möglichst keine Unkosten entstehen. Eine besondere Geschicklichkeit ist nicht dazu erforderlich. Die kleine Mühe scheut wohl kein Schweinehalter. Die Ferkelpritsche macht sich meist schon bei erstmaliger Benutzung bezahlt, weil die Ferkel auf alle Fälle besser gedeihen und das Futter besser ausnutzen. In engen und kalten Ställen, wo Ferkelverluste bisher an der Tagesordnung waren, sind Ferkelpritschen unentbehrlich.

Willy Seyfarth.

Richtige Aufbewahrung und Anwendung der Jauche.

Während man der richtigen Aufbewahrung und Verwendung des Stallmistes schon seit längerer Zeit mehr Beachtung schenkt, ist dies bei der Jauche nicht der Fall.

Wie soll man nun Jauche aufbewahren? Man sorge zunächst dafür, daß undurchlässige und luftdicht abgeschlossene Jauchegruben in unmittelbarer Nähe des Stalles sind, wohin die Jauche aus den Stallungen, sei es nun durch bedeckte zementierte Schnittgerinne oder durch frostfrei liegende glasierte Steingutmuffenröhren schnellstens und möglichst restlos abgeleitet wird. Verwerflich ist es, die Stalljauche erst über die Dungstätte laufen zu lassen und sie hernach in einer Art Jaucheloch gleichzeitig mit Regen- und Spülwasser anzusammeln; denn die Hauptbedingung bleibt, daß die Jauche möglichst unvermischt in die Grube gelangt und daß diese Sammelbehälter mit einer gut schließenden Bohlendecke oder dergleichen stets verschlossen sind, wie denn überhaupt alle Maßregeln bei der Jauchegewinnung und Düngung auf möglichste Fernhaltung der Luft und Abwässer gerichtet sein müssen. Die Gruben müssen selbstverständlich auch geräumig sein, d. h. für ein Stück Großvieh wäre ein Raum von 1—8 cbm vorzusehen, damit die Gruben nötigenfalls die gesamte im Laufe des Jahres anfallende Jauche bis zur Verwendung im Frühjahr aufnehmen können. Sodann ist es erforderlich, daß das Auspumpen in die fahrbaren Fässer so vor sich zu gehen hat, daß dabei nicht der ganze Verschluß der Grube entfernt zu werden braucht, weil sonst die gewöhnlich über der Jaucheschicht stehende Kohlensäureschicht durchbrochen wird. Dies ist insofern unerwünscht, weil diese Gasschicht gleichsam luftabschließend wirkt und somit bei stärkeren Luftbewegungen wesentliche Stickstoffverluste zu gewärtigen sind. Hat man Petroleum, Harzöl oder irgendein Abfallschmieröl zur Hand, so läßt sich hiermit als auch durch sogenannte Schwimmdeckel, die mit Karbolineum getränkt werden müssen, ein vorzüglicher Luftabschluß der Jaucheschicht erzielen. In der Mehrzahl der Fälle wird aber eine undurchlässige, gut vor Luftzutritt geschützte Grube genügen.

Im folgenden soll nun etwas über die *Anwendung der Jauche* gesagt werden. Abgelagerte Jauche, die nicht unmittelbar von der Grube ins Faß und von hier auf den Acker gebracht wird, ist möglichst bei feuchtem Wetter, nicht aber bei Sonnenschein, trockenen Winden oder bei Frost, auf gefrorenen Boden auszufahren. Wenn es irgend möglich ist, sollte man die Jauche eineggen oder einschälen, da andernfalls, je nach Witterung, reichlich Ammoniakstickstoff in die Luft entweicht. Das Land, das bejaucht werden soll, muß also stets offen und darf nicht zu naß sein. Je leichter der Boden ist, um so tiefer kann das Einschälen der Jauche

erfolgen, um so näher soll der Zeitpunkt des Unterbringens an den Sä- und Pflanzterminen der jeweiligen Feldfrüchte herangerückt werden. Je schwerer der Boden ist, um so flacher und zeitiger vor der Saat kann das Einschälen der Jauche erfolgen.

Im allgemeinen wird man nicht im September—Oktober jauchen, weil in den Herbstmonaten die Um- und Zersetzungsvorgänge im Boden noch lebhaft im Gange sind und daher größere Stickstoffverluste je nach Außentemperatur, Feuchtigkeit und Durchlässigkeit des Bodens die Folge sein können. Eher lohnt sich schon eine Teildüngung im Herbst oder eine sogen. Winterbejauchung, sofern das Land noch nicht gefroren ist. Die größten Erfolge mit stickstoffreicher Jauche wird man aber jedenfalls dann erzielen, wenn solche im Frühjahr nicht allzulange vor der Saat sofort nach dem Aussprengen etwa 5—10 cm tief eingeschält oder eingeeggt wird; auf keinen Fall darf man die Jauche längere Zeit als Kopfdünger obenauf liegen lassen, und dies ist um so weniger erforderlich, als heutzutage bereits verschiedene Systeme von Jaucheverteilern vorhanden sind, welche die Jauche sowohl breitwürfig als auch in gedrilltem Getreide und Hackfrüchten mehrere Zoll tief in die Erde bringen, so daß der Jauchestickstoff von der Krume festgehalten wird und den Pflanzen voll zur Verfügung steht.

Erster Grundsatz muß also bei jeder Jauchedüngung auf Aeckern sein, die Jauche baldmöglichst nach dem Aussprengen mit Erde bedecken bzw. durch sogen. Jauchedrills bis in die Krume unmittelbar hineinzuleiten. Wo eine Verteilung der Jauche mittels besonderer Untererdverteiler usw. aus irgendwelchen Gründen nicht möglich ist, da sorge man wenigstens für ein ordnungsmäßiges Aussprengen auf die Ackeroberfläche mittels eines zweckdienlichen Jaucheverteilers.

Roth-Lankwitz.

Landwirtschaftliche Vereinsnachrichten

Aufruf zur Beteiligung an einer Spende für den nationalen Verteidigungsfonds

Wir folgen einem uns auf Veranlassung des Herrn Generalinspekteurs der Wehrmacht über den Herrn Landwirtschaftskammerpräsidenten zugeleiteten Appell und bitten unsere Mitglieder um Beteiligung an einer Sammlung für den „Fonds zur Nationalen Verteidigung". Als Norm für die freiwillige Spende sind 2 kg Roggen für 1 ha eigenen oder gepachteten Landes aufgestellt. Die Durchführung dieser Sammlung ist einem Wojewodschaftsausschuß und den diesem unterstellten Kreis- und Lokalausschüssen übertragen. Die Herren Kreisgruppenleiter unserer Organisation haben nähere Informationen erhalten. Auch die Bezirksgeschäftsstellen sind in der Lage, weitere Auskünfte zu geben.

Westpolnische Landw. Gesellschaft e. V.

Landwirtschaftliche Herbstlehrlingsprüfung 1936.

Die diesjährige landw. Herbstlehrlingsprüfung fand am 30. September in der Saatzuchtwirtschaft Hildebrand-Kleszczewo statt. Die Prüfungs-Kommission bestand aus den Herren: Rittergutsbesitzer Reimerdes-Krzyzownik, Administrator Tapper-Ziolkowo und Ing. agr. Karzel-Posen. Der Güterbeamtenverband war durch Herrn Administrator Rosengarten vertreten. Zur Prüfung haben sich fünf Kandidaten gemeldet, von denen einer mit „sehr gutem", zwei mit „gutem" und zwei mit „genügendem" Erfolg die Prüfung bestehen konnten.

Zur Frage der Ausbildung unseres landw. Beamtennachwuchses wäre noch folgendes zu sagen: Die Notwendigkeit einer gründlichen beruflichen Schulung haben noch nicht alle landw. Lehrlinge erfaßt. Heute stellt man aber an die landw. Beamten viel höhere Ansprüche als in der Vorkriegszeit, wo ein großer Teil von ihnen als Vorwerksbeamte oder unter der Oberaufsicht eines leitenden Beamten auf demselben Gut tätig sein konnte. Durch die Agrarreform sind die Güter bedeutend kleiner geworden, so daß der Bedarf an Beamten in nachgeordneter Stellung immer kleiner wird. Es kommt weiter hinzu, daß ein landw. Betrieb heute viel rationeller geführt werden muß als in der Vorkriegszeit, wenn er sich behaupten will. Der junge Beamte muß daher alle Möglichkeiten wahrnehmen, um sein Fachwissen zu bereichern und später einen tüchtigen Beamten abzugeben. Ein großer Teil von unseren landw. Beamten beherrscht zwar die praktischen Arbeiten in der Landwirtschaft, kann vielleicht auch ganz gut disponieren, ist jedoch mit den Grundbegriffen der Landwirtschaft nicht ganz vertraut. Ein Besuch einer landw. Schule ist daher dringend notwendig. Aber auch durch Selbstschulung muß der junge landw. Beamte seine Kenntnisse erweitern. Wir sind gerne bereit, geeignete Fachliteratur nachzuweisen.

Zum Schluß möchten wir noch den Damen Hildebrand-Kleszczewo für die freundliche Bereitstellung ihres Betriebs zur Prüfung und für die gastliche Aufnahme aller Teilnehmer herzlich danken. Gleichzeitig danken wir auch den Herren von der Prüfungskommission, daß sie in altbewährter Weise das Amt als Prüfer übernommen haben und Herrn Administrator Rosengarten für die aufmunternden und mahnenden Worte, die er im Namen des Güterbeamtenverbandes an die jungen Landwirte am Schlusse der Prüfung richtete.

W. L. G. Ldw. Abt.

Wiesenversuche 1937.

Wir sind in der Lage, in diesem Jahr wieder für eine Anzahl von Wiesendüngungsversuchen Kainit und Supertomasyna für interessierte Mitglieder zur Verfügung stellen zu können, ähnlich wie dies im Vorjahre der Fall gewesen ist. In erster Linie kommen hierfür die Mitglieder in Frage, die bereits in diesem Jahr solche Versuche durchgeführt und ihr Interesse durch rechtzeitige Einsendung der Ergebnisse bewiesen haben. Diese müssen jedoch den Versuch an der gleichen Stelle und in der gleichen Anordnung wie im Vorjahre wiederholen, damit auch die Einwirkung der Düngung auf die Grasnarbe beobachtet werden kann. Daneben kommen auch eine Anzahl von Neuanmeldungen in Frage, jedoch nur auf 1—2jährigen Neuansaaten. Es ist für die Anlage 1 Mrg. Wiese nötig, die aber nicht versauert oder zu naß sein darf, überhaupt in Ordnung sein muß.

Meldungen müssen bis 15. Oktober unwiderruflich erfolgen, da die Anlage des Versuches noch im Herbst geschehen muß. Besonders fordern wir die Facharbeitsgruppen unserer jüngeren Mitglieder hierzu auf.

Nähere Anweisungen erfolgen rechtzeitig.

Welage
Abteilung für Versuchswesen.

Landwirtschaftliche Winterschule mit deutscher Unterrichtssprache Schroda

(W. J. R. Szkoła Rolnicza z jęz. wykł. niem.)

Der Unterricht beginnt am 5. November d. Js.

Es werden Landwirtssöhne angenommen im Alter von 17 bis 24 Jahre. Das Schulgeld für einen Kursus beträgt 25 zł, Quartier und Beköstigung in der Stadt 45—60 zł, im Schulinternat 30 zł. Anmeldungen werden bis 20. Oktober angenommen.

Vereinskalender

Bezirk Posen I.

Sprechstunden: Posen: Jeden Freitag vorm. in der Geschäftsstelle, ul. Piekary 16/17. **Schrimm:** Montag, 26. 10., um 9 Uhr im Zentralhotel. **Wreschen:** Donnerstag, 22. 10., um 10,15 Uhr im Hotel Haenisch.

Versammlungen: Ortsgruppe Krosinko: Sonntag, 11. 10., um 4 Uhr bei Jochmann Nachf., Krosinko. **Ortsgruppe Ksiąz:** Sonnabend, 17. 10., um 7 Uhr im Hotel Bulinski, Ksiąz. **Ortsgruppe Dominowo:** Sonntag, 18. 10., um 4 Uhr im Gasthause in Dominowo. In den drei vorstehenden Versammlungen spricht Herr Landgraf, Pawlowice über „Gedanken zur Facharbeit der bäuerlichen Jugend". Hierzu sind besonders alle Angehörigen unserer Mitglieder eingeladen. **Ortsgruppe Tarnowo podg.:** Facharbeitssitzung Sonntag, 11. 10., um 3 Uhr bei Herrn Fengler. **Ortsgruppe Podwegierki:** Facharbeitssitzung Sonntag, 18. 10., um 3 Uhr bei Machinski. **Ortsgruppe Briesen:** Sonntag, 18. 10., um 3 Uhr bei Frau Martin, Briesen. Vortrag: Herr Styra, Posen: „Der Bauer und die Wirtschaft im alten Polen". Anschl. daran findet ein gemütliches Beisammensein mit Kaffeetafel und Tanz statt. Den Kaffee stiftet die Ortsgruppe. Gebäck ist mitzubringen. Auch die Mitglieder und deren Angehörige der Nachbarvereine sind hierzu eingeladen.

Ortsgruppe Santomischel: Versammlung 11. 10., um 4 Uhr bei Andrzejewski. Vortrag: Herr Styra: „Der Bauer und die Wirtschaft im alten Polen".

Bezirk Posen II.

Sprechstunden: Posen: Jeden Mittwoch vorm. in der Geschäftsstelle ul. Piekary 16/17. **Neutomischel:** Die Zweigstelle ulica Poznańska 4 ist bis auf weiteres jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 8—3 Uhr geöffnet. Der Geschäftsführer ist an jedem Donnerstag vormittag anwesend. **Neustadt:** Montag, 12. 10., im Konsum. **Samter:** Dienstag, 13. 10., in der Genossenschaft. **Bentschen:** Freitag, 16. 10., bei Frau Trojanowski. **Zirke:** Montag, 26. 10., bei Frl. Heinzel. **Birnbaum:** Dienstag, 27. 10., bei Herrn Weigelt. **Pinne:** Die nächste Sprechstunde findet nicht, wie bekanntgegeben, am Freitag, d. 23. 10., sondern am Freitag, d. 30. 10., statt.

Ortsgruppe Kirchplatz-Borui. Die Winterschule Wollstein beabsichtigt eine Prämiierung der besten Siloanlagen im Kreise Wollstein vorzunehmen. Meldungen bis 1. 11. an die Szkoła Rolnicza, Wolsztyn.

Versammlungen und Veranstaltungen: Ortsgruppe Kakolewo: Sonntag, 11. 10., um 3 Uhr bei Adam. Vortrag: Ing. agr. Zipser: „Futtervoranschlag für das kommende Jahr". **Ortsgruppe Mechnacz-Milostowo:** Montag, 12. 10., um 5,30 Uhr bei Paschke Mechnacz. **Vortrag:** Ing. agr. Zipser: „Futtervoranschlag für

das kommende Jahr". **Ortsgruppe Trzcianka-Sliwno:** Generalversammlung Mittwoch, 14. 10., um 5,30 Uhr im Gutsgasthof Sliwno. Vortrag: Jng. agr. Karzel: „Ratschläge für eine sachgemäße Wirtschaftsweise". **Ortsgruppe Jastrzebsko:** Donnerstag, 15. 10., um 5 Uhr bei Riesner. Vortrag: Herr Styra-Posen: „Der Bauer und die heutige Zeit". Auch die Frauen und Angehörigen der Mitglieder über 18 Jahre sind hierzu herzl. eingeladen. **Ortsgruppe Bentschen:** Freitag, 16. 10., um 11 Uhr bei Trojanowski. Vortrag: Herr Styra: „Der Bauer und die heutige Zeit". Auch die Angehörigen der Mitglieder sind hierzu eingeladen. **Ortsgruppe Strese:** Freitag, 16. 10., um 4 Uhr Vortrag: Herr Styra: „Der Bauer und die heutige Zeit". Auch die Angehörigen der Mitglieder sind hierzu eingeladen. **Ortsgruppe Nojewo:** Sonnabend, 17. 10., um 5 Uhr im Gemeindehaus. Vortrag: Herr Baehr-Posen: „Ernteergebnisse und Preisentwicklung". **Ortsgruppe Pachy:** Freitag, 23. Oktober, um 10.30 Uhr Vortrag: Herr Styra: „Der Bauer und die heutige Zeit". Auch die Angehörigen der Mitglieder sind hierzu eingeladen. **Ortsgruppe Kupferhammer:** Freitag, 23. 10., um 4 Uhr bei Lohde-Hamrycko. Vortrag: Herr Styra: „Der Bauer und die heutige Zeit". Auch die Angehörigen sind hierzu eingeladen. **Ortsgruppe Zirke:** Das Erntefest findet nicht am 17., sondern am Sonnabend. 24. 10., statt. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Es wird gebeten, zu allen Versammlungen und Veranstaltungen die Mitgliedskarten mitzubringen. Wer noch nicht im Besitz derselben ist, muß sich umgehend mit dem Schrift- bzw. Kassenführer in Verbindung setzen.

Bezirk Bromberg.

Versammlungen: Ortsgruppe Langenau-Otteraue: 12. 10. um 6 Uhr Gasthaus Stern, Oterowo. **Ortsgruppe Sicienko:** 13. 10. um 5 Uhr Gasthaus Cordé, Trzemiętowo. **Ortsgruppe Mirowice:** 14. 10. um 6 Uhr Gasthaus Beier, Mirowice. In allen Versammlungen Vortrag Kulturbaumeister Plate über: „Silobau und Futtereinsäuerung". Die Mitglieder werden gebeten, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Bezirk Gnesen.

Engerlingsschäden in den Rüben- und Kartoffelschlägen.

Wir teilen unseren Mitgliedern, die in diesem Jahre durch die Engerlinge Schäden in ihren Rüben- und Kartoffelschlägen erlitten haben, mit, daß diese Schäden bei der Steuerbehörde (Urzgd Skarbowy) gemeldet werden können, wobei gleichzeitig die Ermäßigung der Grund- und Einkommensteuer sowie der Vermögensabgabe beantragt werden kann. In dem Antrage sind, ähnlich wie bei den Dürreschädenanträgen, der Prozentsatz des Verlustes sowie die Größe der beschädigten Ackerflächen anzugeben. Die Stellung eines Antrages lohnt sich nur, wenn die betreffenden Schläge 20—25% beschädigt sind. Der Urzgd Skarbowy entsendet eine Kommission, welche den Schaden abschätzt. Die Kosten hierfür hat der Antragsteller zu tragen. Ebenfalls kann auf Grund einer Bescheinigung, die der Urzgd Skarbowy erteilt, ein Antrag beim Zakład Ubezpieczeń Wzajemnych (fr. Provinziale) auf Ermäßigung der Feuerversicherungsprämien gestellt werden. Wie uns mitgeteilt wurde, werden die Anträge wohl in erster Linie bei größerem Besitz Berücksichtigung finden; sie sind umgehend zu stellen.

Sprechstunden: Wongrowitz: Jeden Donnerstag nach dem 1. und nach dem 15. jeden Monats von 9—11 Uhr im Ein- und Verkaufsverein. **Ortsgruppe Gollantsch:** Versammlung Donnerstag, den 8. 10., um 4.30 Uhr bei Haupt-Gollantsch. Vortrag über Tagesfragen von Herrn Stolpe-Neutomischel.

Generalversammlungen: Ortsgruppe Johannesruh: Donnerstag, den 15. 10., um 7 Uhr im Gasthaus Johannesruh. Vortrag Diplomlandwirt Bußmann über: „Landwirtschaftliche Tagesfragen". Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Vorstandes. Neuwahl der Kassenprüfer. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. Mitgliedskarten sind mitzubringen. **Ortsgruppe Rogowo:** Freitag, den 16. 10., um 2.30 Uhr bei Schleiff-Rogowo. Vortrag: Herr Bußmann über „Landwirtschaftliche Tagesfragen". Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Vorstandes. Neuwahl der Kassenprüfer. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Mitgliedskarten nicht vergessen! **Ortsgruppe Lopienno-Kludzin:** Montag, den 19. 10., um 2 Uhr im Gasthaus Dąbrowski, Lopienno. Vortrag: Herr Bußmann über „Landwirtschaftliche Tagesfragen". Bericht der Kassenprüfer und Enlastung des Vorstandes. Neuwahl der Kassenprüfer. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. Mitgliedskarten nicht vergessen! **Ortsgruppe Dornbrunn-Ritscherheim:** Mittwoch, den 21. 10., um 7 Uhr. (Ort der Versammlung wird noch bekanntgegeben.) Vortrag Herr Bußmann über „Landwirtschaftliche Tagesfragen". Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Vorstandes. Neuwahl der Kassenprüfer und des Schriftführers. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. **Ortsgruppe Talsee:** Montag, den 26. 10., um 4 Uhr im Gemeindesaal Stryzewo. Vortrag: Herr Baehr-Posen über: „Ernteergebnis, Preisentwicklung und Devisenvorschriften". Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Vorstandes. Neuwahl der Kassenprüfer. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Mitgliedskarten nicht vergessen!

Ortsgruppe Janowitz: Mittwoch, den 14. 10., um 3 Uhr dritte zwanglose Schülersitzung der landwirtschaftlichen Fortbildungskurses mit Kaffeetafel, verbunden mit großer Schau von Obst, Obstprodukten und landwirtschaftlichen Erzeugnissen unter Leitung von Landschaftsgärtner Hornschuh-Gostyn. Notizbuch und Bleistift sowie kranke, auch befallene, Früchte und Hölzer von Obstbäumen, Wein und Sträuchern sind mitzubringen. Anschließend Vortrag. **Alle Nachbarortsgruppen, besonders Frauen sind hierzu herzlichst eingeladen.** Versammlungslokal ehemalige Haushaltungsschule Janowitz. **Ortsgruppe Gnesen:** Facharbeit der Jungbauern Sonntag, d. 11. 10., um 3 Uhr im Zivilkasino. Wirtschaftsbeschreibungen sind mitzubringen. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Bezirk Lissa.

Die Zweiggeschäftsstelle Wollstein ist bis auf weiteres jeden Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag geschlossen, da der Leiter an diesen Tagen die Zweiggeschäftsstelle Neutomischel zu bearbeiten hat.

Sprechstunden: Rawitsch: 9. und 23. 10. **Wollstein:** 16. und 30. 10.

Versammlungen: Ortsgruppe Mohnsdorf: 11. 10. um 14.30 Uhr bei Ballmann. Vortrag und geschäftliche Mitteilungen. **Ortsgruppe Bojanowo:** 18. 10. um 13 Uhr im Landhaus, **Ortsgruppe Punitz:** 18. 10. um 16 Uhr bei Liepelt. In beiden Versammlungen spricht Herr Baehr über „Wirtschaftliche Tagesfragen". — Anschließend werden geschäftliche Mitteilungen gemacht. **Kreisgruppe Wollstein:** Diejenigen Mitglieder, welche ihre Söhne nicht auf die Winterschule Schroda schicken können, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Winterschule Wollstein den Schülern, welche die polnische Sprache nicht genügend beherrschen, besonderen Unterricht erteilt. — Wir machen darauf aufmerksam, daß die Landwirtschaftskammer Silos prämiieren will. Anmeldungen der Silos (Sauerfuttergruben aus Ziegel, Lehm oder Beton) müssen bis zum 1. 11. bei der Izba Rolnicza Poznań eingereicht werden.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden: Pleschen: Montag, 12. 10., bei Wentzel. **Adelnau:** Mittwoch, 14 10., bei Kolata. **Krotoschin:** Freitag, 16. 10., bei Pachale. **Kempen:** Dienstag, 20. 10., im Schützenhaus. **Schildberg:** Donnerstag, 22. 10., in der Genossenschaft.

Kreisgruppe Ostrowo: Sonntag, 11. 10., im großen Saale des Schützenhauses Ostrowo Erntefestfeier. Beginn 4½ Uhr mit Darbietungen der einzelnen Ortsgruppen. Ab 20 Uhr ein bunter Abend der Deutschen Bühne Posen unter Leitung von Herrn Reissert. Zur Aufführung gelangen „Seemannsgarn und Jägerlatein". Anschl. Tanz. Eintritt 0,49 zl. Eintrittskarten sind im Vorverkauf in der Geschäftsstelle, ul. Gimnazjalna 25, und am 11. im Schützenhaus erhältlich. **Versammlungen: Ortsgruppe Langenfeld:** Sonnabend, 10. 11., pünktlich 5½ Uhr bei Jenke, Groß-Lubin. **Ortsgruppe Schildberg:** Sonntag, 11. 10., um ¾11 Uhr in der Genossenschaft Schildberg. **Ortsgruppe Steinikesheim:** Sonntag, 11. 10., um ¼4 Uhr bei Biadala. In vorstehenden Versammlungen spricht Herr Baehr-Posen über „Ernteergebnisse und Preisentwicklung". **Ortsgruppe Siebenwald:** Sonntag, 18. 10., um 1 Uhr bei Grande, Siebenwald. Vortrag und Geschäftliches. **Ortsgruppe Glücksburg:** Sonntag, 18. 10., um ¼4 Uhr im Gasthause Cerkwitz. Vortrag und Geschäftliches.

Bezirk Rogasen.

Sprechstunden: Kolmar: Jeden Donnerstag bei Pieper. **Rogasen:** Freitag, 9. 10., und 16. 10.

Ortsgruppe Samotschin: Sonntag, 11. 10., um 3½ Uhr bei Raatz Generalversammlung. 1. Bericht. 2. Wahlen. 3. Vortrag und Geschäftliches. Vollzähliges Erscheinen erforderlich. **Ortsgruppe Rogasen:** Montag, 19. 10., vorm. 9½ Uhr Treffpunkt in Ruda. Wiesenbesichtigung und Begutachtung unter Leitung von Herrn Plate-Posen. **Ortsgruppe Jankendorf:** Montag, 19. 10., um 2½ Uhr Treffpunkt bei Herrn Pahl-Jankendorf. Wiesenbesichtigung und Begutachtung unter Leitung von Herrn Plate-Posen.

Bezirk Wirsitz.

Sprechtage: Nakel: Dienstag, 13. 10., von 11,30—3 Uhr bei Heller. **Lobsenz:** Freitag, 16. 10., von 12—2,45 Uhr bei Krainick. **Friedheim:** Montag, 19. 10., von 8—10 Uhr bei Vorköper.

Sitzungen: Ortsgruppe Wissek: Sonnabend, 10. 10., um 5 Uhr in Tlukomy (Elsingen) im Gasthaus. Vortrag des Dipl.-Landw. Kunde-Jnowroclaw über Wirtschaftsfragen. **Ortsgruppe Lobsenz:** Sonntag, 11. 10., um 3 Uhr bei Krainick. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder, 2. Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung. 3. Vortrag Dipl.-Landw. Kunde-Jnowroclaw über Wirtfragen. 4. Verschiedenes.

Verband der Güterbeamten für Polen zap. Tow.

Poznań, Piekary 16/17, Tel. 1460/5665.

Stellenvermittlung

Es suchen Stellung: 2 Administratoren, 29 verheiratete und 12 ledige Wirtschaftsbeamte, 29 Feldbeamte und Assistenten, 6 verh. und 7 ledige Hofverwalter, 3 verh. und 3 ledige Rechnungsführer, 2 Brennereiverwalter, 21 verheiratete und 23 ledige Förster, 14 Eleven, 1 verheirateter Gutsgärtner, 1 Wirtschafter.

Es werden gesucht: 2 bestempfohlene Brennereiverwalter.

Genossenschaftliche Mitteilungen

Konversion.

Unten aufgeführte Genossenschaften werden gebeten, die noch fehlenden Unterlagen (Eintragungsbestätigungen, Wechsel, Giranten und Sonstiges) zu den bei der Konversionsabteilung liegenden Verträgen umgehend beizubringen:

D.-K. Barcin, Biechowo, Bronişzewice Nowe, Cerekwica Nowa, Chodzież, Jablowo, Krynia, Lipa, Łobżenica, Lipiagóra, Lubliniec, Lekno, Mielżyn, Mogilno, Nowawieś Mochy, Opalenica, Rojewice, Ruchocin, Sadlogoszcz, Szamocin, Smiegiel, Strzalkowo, Tarnowo podg. Trzek, Tuchola, Zabno.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß wir nur dann die fristgemäße Weiterleitung der K. V. vornehmen können, wenn die fehlenden Unterlagen bis spätestens 15. Oktober in unseren Händen sind.

Landesgenossenschaftsbank, Konversionsabteilung.

Christian Hachmann-Dornbrunn †.

Wieder ist einer der alten Veteranen des deutschen Genossenschaftswesens in Polen aus unserer Mitte gegangen: Am 23. September berief der Tod den langjährigen Rendanten der Spar- und Darlehnskasse Dąbrowa (Dornbrunn) bei Janowitz, Herrn Christian Hachmann, ab. Der Verstorbene gehörte zu den 23 Gründern, die am 21. September 1900 den Deutschen Spar- Darlehnskassen- und Umsatzverein Dornbrunn, die heutige Spar- und Darlehnskasse Dąbrowa, errichtet haben. Von der Gründung an führte er die Rendantengeschäfte bis zum Ende des Jahres 1935 und legte erst dann 78jährig die Geschäftsführung mit Rücksicht auf sein Alter nieder. Aber bis zuletzt leitete er mit unveränderter Umsicht und sicherer Hand die Genossenschaft und ebenso wie die erste Bilanz, hat er auch noch die letzte Bilanz der Kasse aufgestellt. Der Verstorbene war die Seele der Genossenschaft, mit der er sich auch persönlich aufs engste verbunden fühlte. Mit Sorgfalt und Entschlossenheit vertrat er die Interessen seiner Kasse, und sein Verdienst ist es vor allem, wenn die Genossenschaft über die Nöte des Krieges, der von ihm das Opfer seines jüngsten Sohnes forderte, und die Erschütterungen der Nachkriegszeit gesund hinweggeführt und zu einer neuen kraftvollen Entwicklung gebracht werden konnte. Aber er war nie Despot, sondern hat es verstanden, die Tüchtigsten aus der Genossenschaft zur Mitarbeit in den Verwaltungsorganen heranzuziehen. In dieser Zusammenarbeit lag und liegt die Stärke der Dornbrunner Genossenschaft. Wer den alten Hachmann in seiner unermüdlichen genossenschaftlichen Arbeit kennen gelernt hat, wird immer mit Hochachtung und Dankbarkeit dieses trefflichen deutschen Mannes gedenken. Möge sein Geist auch fernerhin in seiner Genossenschaft wach und lebendig bleiben!

Zwei genossenschaftliche Jubiläen.

40 Jahre Spar- und Darlehnskasse Kirchdorf.

Am 27. September 1896 gründeten 13 deutsche Bauern aus Kirchdorf bei Kolmar, dem heutigen Strożewo, eine Spar- und Darlehnskasse und schlossen sie dem Verbande der landwirtschaftlichen Genossenschaften für die Provinz Posen (Offenbacher System) an. Jahrelange zähe Arbeit der Gründer war nötig, um der neuen Genossenschaft in ihrem Umkreise das Vertrauen zu verschaffen, das sie für ihre Arbeit brauchte. Aber dann ging es in raschem Aufstiege vorwärts. Die Spareinlagen erreichten ihren höchsten Stand im Jahre 1918 mit ungefähr 170 000 Mark bei nur sehr geringen Außenständen. Heute betragen sie 57 000 zł, während die Zahl der Mitglieder auf 58 gewachsen ist. Wie die meisten Genossenschaften stellte die Inflationszeit auch die Kirchdorfer Spar- und Darlehnskasse vor die Existenzfrage. Die Verwaltungsorgane und der Rendant aber hielten durch, und so hat die Genossenschaft auch diese schweren Jahre überwunden.

Zur Feier des 40jährigen Bestehens hatte die Genossenschaft zu Sonntag, dem 27. September, dem Gründungstage, zu einer Feier eingeladen, die im Draegerschen Gasthause in Kirchdorf stattfand. Die Jugend der Genossenschaft hatte die Ausgestaltung der Feier unter der Leitung von Herrn Sydow übernommen und den Saal geschmackvoll geschmückt. Ueber alles Erwarten zahlreich hatten sich die Mitglieder und Gäste eingefunden, darunter Herr Warmbier als Unterverbandsdirektor und Vorstandsvorsitzender der benachbarten Spar- und Darlehnskasse „Eintracht“ in Kolmar, die Mitglieder der Verwaltungsorgane der Kolmarer Kasse und als Vertreter des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen Herr Machatscheck.

Nach der Begrüßung richtete während der gemeinsamen Kaffeetafel Herr Warmbier eine Ansprache an die Festversammlung und würdigte die genossenschaftliche Arbeit, die in den vergangenen 40 Jahren im allgemeinen und hier in der Spar- und Darlehnskasse Kirchdorf geleistet worden ist. Die genossenschaftliche Arbeit sei Arbeit an der Heimat, der wir ebenso wie unserem Volkstum die Treue halten wollten. Das geschäftsführende Vorstandsmitglied der Genossenschaft, Herr Stellmacher, gab sodann einen interessanten Ueberblick über die Entwicklung der Genossenschaft in den 40 Jahren ihres Bestehens.

Herr Machatscheck überbrachte die Glückwünsche des Revisionsverbandes und führte in seiner Ansprache u. a. aus: 40 Jahre umschließen das tätige Schaffen eines Menschenlebens. Die vor 40 Jahren diese Genossenschaft gegründet haben, sind bereits hinweggestorben. Ueber das Leben des einzelnen Menschen aber ragt das Werk, und auf diesem Werk liegt eine Verpflichtung gegen diejenigen, aus deren Händen wir das Werk übernommen haben, und gegen die, an die wir es weitergeben sollen. Mag das Erbe groß oder klein sein — wir haben es als gute Haushälter zu verwalten und zu bewahren. Außer dem persönlichen Erbe gebe es noch ein anderes Erbteil, das wir ebenso zu pflegen hätten: das sei das Gemeinsame, das aus unserer Seele und aus unserem Blute zu uns spreche und uns täglich mahne zur Brüderlichkeit und zur Eintracht. Wir müssen und wir wollen festhalten, was wir haben. Wir haben nichts Neues zu gewinnen und sind keine Eroberer, ebensowenig wie es unsere Väter waren, die als friedliche Bauern in dies Land gerufen worden sind. Wir haben aber nicht nur den ererbten väterlichen Besitz festzuhalten, sondern auch die gemeinsame Sprache, die gemeinsame Kultur, die Erinnerung an die Leistungen unserer Väter. Und dazu gehört hier seit 40 Jahren auch die Spar- und Darlehnskasse, die wie so viele andere genossenschaftliche Kassen aus der gemeinsamen Not der Caprivizeit entstanden ist. Wie stetig die Entwicklung trotz mancher Krise gewesen ist, zeigt die Tatsache, daß der Aufsichtsrat in dieser langen Zeit nur 11, der Vorstand gar nur 10 verschiedene Namen unter seinen Mitgliedern aufweist. Sie kommt vor allem aber darin zum Ausdruck, daß das Rendantenamt diese 40 Jahre lang mit der Familie Stellmacher verbunden gewesen ist und wohl auch weiter bleiben wird; dem Mitbegründer folgte während des Weltkrieges, im Jahre 1917, die Tochter und 1921 der Sohn des Gründers, in dessen Händen heute noch die Geschäftsführung liegt. Nur wenig Genossenschaften können auf eine solche Rendantentradition zurückblicken! Der Redner schloß: Was vor uns liegt, ist in Dunkel gehüllt. Was der morgige Tag bringt, wissen wir nicht. Aber wir dürfen nicht untätig auf ein scheinbar unvermeidliches Schicksal warten. Denn:

Was du ererbt von deinen Vätern hast,
Erwirb es, um es zu besitzen!"

Die Reden und die folgenden Darbietungen waren umrahmt von Gesangsvorträgen, die der Evangelische Verein junger Männer unter Leitung des Diakons Albrecht bot. In einem unterhaltsamen Zwiegespräch zwischen zwei jungen Genossenschaftern wurden Sparbuch und Kontokorrent einander gegenübergestellt. Zwei flott gespielte Theaterstücke, die mancherlei Anforderungen an die Mitwirkenden stellten, unterhielten die Gäste aufs angenehmste und fanden herzlichen Beifall und Dank, der nicht nur den Stücken sondern vor allem den tüchtigen Darstellern galt. Fast überflüssig zu erwähnen, daß viel und begeistert getanzt wurde, daß nichts die Eintracht dieses schönen Festes störte. Denjenigen, die am ausdauerndsten getanzt hatten, zeigte das erste fahle Licht, mit dem die Herbstsonne ihren Aufgang ankündigte, wie spät es geworden war.

10 Jahre Molkereigenossenschaft Jankendorf.

Am 20. September feierte die Molkereigenossenschaft Jankendorf (Sokolowo-Budzyńskie), eine Nachbargenossenschaft der Kirchdorfer Spar- und Darlehnskasse, unter großer Beteiligung aus der ganzen Umgegend im Zellmerschen Saale zu Jankendorf ihr 10jähriges Bestehen. Der Begrüßung der Mitglieder und Gäste durch den Vorstandsvorsitzenden folgte eine gemeinsame Kaffeetafel. Zu ihrem Abschluß wurde von den Anwesenden das Festlied gesungen und darin zum Ausdruck gebracht, daß die junge Genossenschaft, die vor zehn Jahren unter schwierigen Verhältnissen und großen finanziellen Opfern gegründet worden ist, schon manchen Sturm bestanden hat, aber auch in Zukunft bestehen wird, weil ihre Mitglieder fest zueinander stehen: einer für alle und alle für einen!

Der Mitbegründer und Vorstandsvorsitzende der Genossenschaft, Herr Hauffe, gab dann in seiner Festansprache einen aufschlußreichen Rückblick über das bisherige Wirken der Molkereigenossenschaft seit ihrem Entstehen. 20 Landwirte aus Jankendorf, das übrigens die älteste noch bestehende deutsche Dorfgründung in unserer Provinz ist, beschlossen vor nunmehr 10 Jahren die Errichtung der Genossenschaft. Heute gehören zu ihr 27 Mitglieder und damit fast alle Landwirte dieses Dorfes. Aber auch diejenigen Dorfgenossen, die aus finanziellen Gründen bisher die

Mitgliedschaft nicht haben erwerben können, liefern ihre Milch an die Genossenschaft und nehmen dadurch teil an ihrem Nutzen. Die tägliche Milchanlieferung stieg von durchschnittlich 2200 Litern im ersten Geschäftsjahr bis auf 3600 Liter, aber das schwere Wirtschaftsjahr 1935 brachte mit seiner großen Dürre und den dadurch hervorgerufenen schlechten Futterverhältnissen einen Rückgang bis auf 2100 Liter. Jedoch darf man hoffen, daß dieser Verlust im Jahre 1936 wieder ausgeglichen sein wird.

Daß die noch junge Genossenschaft immer auf der Höhe gewesen ist, zeigen ihre guten Leistungen, die in den guten Ergebnissen der Butterprüfungen, in den dabei erworbenen Diplomen und Anerkennungen und besonders in den guten Milchgeldauszahlungen zum Ausdruck kommen. Bei einer Auszahlung, deren tiefste Grenze 8,4 Gr. und deren höchste 26 Groschen je Liter Milch waren, konnte sie den Wettbewerb mit jeder ähnlich großen Molkereigenossenschaft aufnehmen. Noch rentabler könnte aber die Genossenschaft arbeiten, wenn auch die benachbarten Ortschaften mehr als bisher durch stärkere Milchanlieferung zur besseren Ausnutzung des Betriebes beitrügen. Deshalb richtete Herr Hauffe an alle anwesenden Mitglieder und Milchlieferer die Bitte, nun weiterhin noch mehr als bisher mitzuhelfen, all den Eigenbrödlern und Quertreibern, die noch abseits stehen, klar zu machen, welche Vorteile sie haben, wenn sie ihre Milch an die Genossenschaftsmolkerei liefern.

Mit Stolz, so führte Herr Hauffe aus, können die Mitglieder der Molkereigenossenschaft Jankendorf auf das Werk zurückblicken, das sie vor nunmehr 10 Jahren zum Wohle der Allgemeinheit errichtet und im Laufe der Jahre weiter ausgebaut haben.

Nachdem noch allen, die sich um die Molkerei verdient gemacht haben, vom Vorstand und Aufsichtsrat der Dank der Verwaltungsorgane ausgesprochen worden war, fanden sich die Anwesenden in dem Gelöbnis zusammen, der Genossenschaft auch fernerhin die Treue zu wahren, nach dem alten genossenschaftlichen Wahlspruch: Einigkeit macht stark! Nach dem gemeinsam gesungenen Genossenschaftslied überbrachte Herr Revisor Schmidt die Glückwünsche des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen. Im Anschluß an die Feier blieben die Teilnehmer noch einige Stunden in Eintracht und guter Stimmung beisammen.

H. M.

Bekanntmachungen

Welche Pferderassen dürfen bei uns nicht gezüchtet werden?

Im Dziennik Ustaw Nr. 61 vom 14. August 1936 ist eine Verordnung des Ministeriums für Landwirtschaft und Agrarreform vom 20. Juli 1936 im Einverständnis mit dem Ministerium für Heereswesen erschienen, nach der gewisse Pferderassen und -typen für bestimmte Gebiete des polnischen Staates als ungeeignet erklärt werden.

Soweit es sich um die Wojewodschaft Posen handelt, werden in den Kreisen: Bromberg, Kolmar, Czarnikau, Gostyn, Jarotschin, Kempen, Kosten, Krotoschin, Lissa, Birnbaum, Neutomischel, Obornik, Ostrowo, Posen, Rawitsch, Samter, Schubin, Schroda, Schrimm, Wongrowitz, Wollstein, Wreschen und Wirsitz nachfolgende Schritt-Pferderassen und -typen in züchterischer Hinsicht als ungeeignet erklärt:

schwere Schrittpferderassen, und zwar: Shire, Clydesdale, Suffolk, Norfolk, Cleveland, französische Ardenner, Percherons, Boulogner, Bretagner, Norfolk-Bretagner, Normänner, belgische Ardenner, Belgier, Brabanter, Rheinisch-Belgier, Pinzgauer (norische), Mecklenburger, Oldenburger, Friesen, Holsteiner, schwedische Ardenner, Gudbrandsdaler, Bitiuger sowie Nachkommen dieser Rassen.

Obige Verordnung ist am Tage der Veröffentlichung in Kraft getreten.

W. L. G. Ldw. Abt.

Körung von Privathengsten für das Jahr 1936/37.

Die Körkommission wird im Laufe des Oktobers in nachfolgenden Ortschaften Hengstschauen veranstalten:

Mittwoch, d. 7., um 11,30 Uhr in Wirsitz; Freitag, d. 9., um 9.30 Uhr in Mogilno; Sonnabend, d. 10., um 9 Uhr in Hohensalza; Montag, d. 12., um 10 Uhr in Schroda; Dienstag, d. 13., um 9 Uhr in Ostrowo; Mittwoch, d. 14., um 8.30 Uhr in Schildberg, um 11 Uhr in Kempen; Freitag, d. 16., um 8.30 Uhr in Jarotschin, um 11 Uhr in Pleschen; Sonnabend, d. 17., um 8.30 Uhr in Koschmin; Montag, d. 19., um 9 Uhr in Gnesen; Dienstag, d. 20., um 10 Uhr in Wreschen; Freitag, d. 23., um 9 Uhr in Kosten; Sonnabend, d. 24., um 10.30 Uhr in Schrimm; Montag, d. 26., um 9 Uhr in Stenschewo, um 13 Uhr in Schwersenz; Dienstag, d. 27., um 10.30 Uhr in Wollstein; Mittwoch, d. 28., um 9 Uhr in Neutomischel.

In allen diesen Ortschaften finden die Schauen auf den Viehmärkten statt. Bei Nichtvorführung des Hengstes vor die Körkommission wird der Hengstbesitzer mit einer Geldstrafe bis zu 20 Zloty bestraft. Das Decken von fremden Stuten ist nur mit gekörten Hengsten zulässig.

Ankauf von Pferden für das Heer.

Der Ankauf von Remontenpferden auf dem Gebiete der Remonten Kommission Nr. 2, findet im Oktober statt:

am 13., um 10 Uhr vorm. in Lwówek;
am 14., um 10.30 Uhr vorm. in Birnbaum;
am 16., um 9.30 Uhr vorm. in Neutomischel.

Saatenmarkt in Warschau.

Am 26. November findet in Warschau (ul. Kopernika 30) ein dreitägiger Saatenmarkt statt. Für den Markt werden ganze Partien von Sämereien, die für den Verkauf bestimmt sind oder auch Proben ausschließlich inländischer Produktion angenommen. Anmeldungen sind an das Komitee des Saatenmarktes in Warschau (Komitet Jarmarku Nasiennego — Warszawa, ul. Kopernika 30) spätestens 7 Tage und bei Braugerste 14 Tage vor der Eröffnung des Marktes einzusenden.

Roggendurchschnittspreis.

Der Durchschnittspreis der veröffentlichten Richtpreise für Roggen beträgt im Monat September 1936 pro dz 15 695 zł.

Westpolnische Landw. Gesellschaft e. V., Ldw. Abt.

Wollmarkt in Posen.

Der nächste Wollmarkt in Posen findet am 13. Oktober um 11 Uhr vorm. im Saale des Restaurants „Belweder" (Messegebäude), ul. M. Focha 18, statt.

Verkauf von Leinensamen L. C. S. D.

Die Landwirtschaftskammer teilt mit, daß die Leinanbaugesellschaft in Wilna Elite-Leinsamen L. C. S. D. abgibt. Der Lein zeichnet sich durch langes Stroh aus und eignet sich besonders zur Faserherstellung.

Der Orientierungspreis beträgt 125 zł loco Bahnstation Gie-bowo, Wojew. Wilna.

Da der Vorrat an Leinensamen L. C. S. D. beschränkt ist, sollen diejenigen Landwirte, die Lein anzubauen gedenken, sich bei dem Towarzystwo Lniarskie in Wilna, ul. Sw. Jacka 2, melden.

Die Meldepflicht bei der Besetzung freier Arbeitsplätze.

Wir erinnern im folgenden nochmals an die gesetzlichen Bestimmungen, die bei Freiwerden von Arbeitsplätzen und der Einstellung von Arbeitnehmern berücksichtigt werden müssen.

In der Verordnung des Ministers für soziale Fürsorge vom 26. 3. 1935 (Dz. U. R. P. Nr. 23, Pos. 152 vom Jahre 1935) werden die bisherigen Vorschriften bestätigt (s. auch Seite 512 des Zentralwochenblattes Nr. 29 vom 15. 7. 1936), jedoch in § 7, Punkt 4 erneut festgestellt, daß „der Arbeitgeber berechtigt ist, eine Auswahl unter den Arbeitskräften vorzunehmen".

Die Meldepflicht beruht darin, daß innerhalb von drei Tagen nach Freiwerden des Arbeitsplatzes dem staatlichen Arbeitsvermittlungsamt bzw. dessen Expositur schriftlich, mündlich oder fernmündlich mitzuteilen ist: 1. Name des Arbeitgebers, 2. Beruf und Anzahl der benötigten Arbeitskräfte, 3. besondere Qualifikation, 4. Arbeitsbedingungen, 5. Tag des Freiwerdens der Arbeitsstelle, 6. voraussichtliche Dauer des Arbeitsverhältnisses.

Neben der Pflicht zur Meldung freier Arbeitsstellen besteht für den gleichen Kreis der Arbeitgeber auch die Pflicht, bei Besetzung der Arbeitsstelle dem staatlichen Arbeitsamt bzw. dessen Expositur schriftlich mitzuteilen: 1. Name, 2. Vorname, 3. Beruf, 4. Wohnort und Tag der Arbeitsantrittes des eingestellten Arbeitnehmers.

Dagegen sei nochmals betont, daß für den privaten Arbeitgeber völlige Freiheit in der Wahl seiner Arbeitskräfte besteht, er auch nicht verpflichtet ist, sich bei Neuanstellungen etwa auf die kreisangehörigen Arbeitslosen zu beschränken.

Auf letzten Umstand sei besonders deshalb hingewiesen, weil immer wieder die Erklärungen der Gemeindevorsteher oder anderer behördlicher Organe, die Meldepflicht nicht zu versäumen, dahin mißverstanden werden, daß in diesen Mahnungen die Aufforderung erblickt wird, nur von diesen Aemtern genannte Arbeitskräfte oder nur solche aus dem gleichen Kreis einzustellen.

Wir betonen auch zu dieser Frage, daß bei ordnungsmäßiger Einhaltung der Meldepflicht jeder freien Stelle und deren Besetzung alle gesetzlich vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt sind und darüber hinaus keinerlei gesetzliche Verpflichtungen mehr bestehen. Es wird im Gegenteil durch die gesamte Gesetzgebung auf diesem Gebiet ausdrücklich immer wieder die Freiheit des Arbeitgebers bei der Einstellung von Arbeitskräften festgestellt.

Berufshilfe T. z., Poznań.

Oktoberauktion der Danziger Herdbuch- und Schweinezuchtgesellschaft.

Eine zweite Herbstauktion findet am Mittwoch, dem 21. Oktober, in Danzig, Husarenkaserne 1, Langfuhr, statt. Zur Versteigerung sind angemeldet 150 Kühe und Färsen, 40 Bullen, 40 Eber und einige Sauen. Es kommt ein sehr gutes Material zum Verkauf, das vorher durch Spezialtierärzte untersucht ist.

Die Käufer aus Polen dürfte es interessieren, daß die generelle Einfuhrgenehmigung seitens der polnischen Behörden vorliegt und daß auch keine Devisenschwierigkeiten bestehen. Der Kaufpreis wird durch Bahnnachnahme erhoben. Die Verladung

besorgt das Büro und stellt auf Wunsch Dolmetscher und Begleiter. Die Frachtermäßigung für Zuchttiere beträgt 50%.

Kataloge versendet an Interessenten kostenlos die Danziger Herdbuch- und Schweinezuchtgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21.

Ausweis über die in der Wojewodschaft Posen herrschenden Viehseuchen in der Zeit vom 1. bis 15. September 1936.

1. **Milzbrand: Kr. Bromberg** — Trzęsacz 1; **Kr. Obornik** — Przeclawek 1.

2. **Wild- und Rinderseuche: Kr. Wirsitz** — Chrząstowo 1 (1).

3. **Rotz der Pferde: Kr. Schroda** — Żrenica 1, Brodowo 1, Luboniec 1, Markowice 1 (1).

4. **Räude der Pferde: Kr. Posen** — Stadt Posen 5; **Kr. Rawitsch** — Żylice 1; **Kr. Wongrowitz** — Kakulin 1.

5. **Tollwut der Hunde und Katzen: Kr. Hohensalza** — Wilkostowo 1, Jaszczoltowo 1; **Kr. Gnesen** — Skorzęcin 1; **Kr. Kempen** — Miechów 1, Koza Wielka 1; **Kr. Krotoschin** — Lipowiec 1, Lutogniew 1, Ligota 1.

6. **Tollwut anderer Tiere: Kr. Jarotschin** — Żerniki 1.

7. **Schweinepest: Kr. Bromberg** — Smukala 1, Pyszczyn 1, Gościerac 1, Biale Blota 1, Myślęcinek 1, Buszkowo 1 (1), Trzemiętówko 1 (1); **Kr. Gnesen** — Bojanowice 1, Żydówko 1, Rzymachowo 1; **Kr. Krotoschin** — Staniew 1 (1); **Kr. Lissa** — Drobnin 1; **Kr. Obornik** — Ludomy 1, Budzisko 1; **Kr. Schroda** — Czerlejnko 1 (1); **Kr. Samter** — Podrzewie 4, Duszniki 2, Oborowo 1, **Kr. Schubin** — Łankowiczki 1 (1); **Kr. Wreschen** — Gozdowo 2, Grabarzewo 1, Gutowo Wielkie 1 (1); **Kr. Znin** — Koldrąb 1 (1).

8. **Schweineseuche: Kr. Bromberg** — Minikowo 1; **Kr. Gnesen** — Mnichowo 1 (1), Wełnica 1 (1), Zydówko 1 (1); **Kr. Kosten** Czempin 1; **Kr. Schroda** — Babin 1; **Kr. Wreschen** — Soleczna 1; **Kr. Wirsitz** — Kraczki 1 (1); **Kr. Znin** — Żużoly 1 (1).

9. **Schweinepest verbunden mit Schweineseuche: Kr. Gnesen** — Klecko 1, Kiszkowo 1 (1); **Kr. Hohensalza** — Radojewice 1 (1); **Kr. Kosten** — Przysieka Stara 1, Bonikowo 1, Bronikowo 1; **Kr. Mogilno** — Strelno Klasztorne 1 (1); **Kr. Schrimm** — Zaborowo 1 (1), Sosinowo 1, Zbrudzewo 1 (1); **Kr. Schroda** — Kostrzyn 1 (1); **Kr. Samter** — Bytyn 1; **Kr. Wreschen** — Skąp: 1, Strzalkowo 1.

10. **Schweinerotlauf: Kr. Bromberg** — Otorowo 1, Gogolinek 1, Biala Blota 1 (1), Lucim 1 (1); **Kr. Lissa** — Dąbcze 1 (1), **Kr. Mogilno** — Parliniec 1 (1); **Kr. Schrimm** — Bnin 1; **Kr. Samter** — Lubosina 2 (2), Jastrowo 1 (1), Piersko 1 (1); **Kr. Wongrowitz** — Laskownica W. 1 (1), Lukno 1 (1); **Kr. Wreschen** — Nowawieś król. 1 (1).

11. **Geflügelcholera: Kr. Gnesen** — Mnichowo 1 **(1); Kr. Wongrowitz** — Kopaszyn 1.

12. **Ansteckende Blutarmut: Kr. Gostyn** — Pudliszki 1, Rokosowo 1; **Kr. Jarotschin** — Karmin 1; **Kr. Krotoschin** — Lutynia 1.

(Die erste Zahl drückt die Anzahl der verseuchten Wirtschaften, die zweite die in der Berichtszeit gekommenen verseuchten Wirtschaften aus.)

Welage, Landw. Abteilung.

Allerlei Wissenswertes

Schutz der Kartoffelmieten vor Mäuse und Ratten.

In verschiedenen Gegenden unserer Provinz treten in diesem Jahr wiederum Mäuse in verstärktem Maße auf. Es ist daher damit zu rechnen, daß sie sich, wenn sie auf dem Acker nicht mehr genügend Nahrung finden, in die Hackfruchtmieten zurückziehen werden. In diesem Falle müßte man in die Mieten Giftweizenkörner auslegen, wobei man aber darauf zu achten hat, daß diese Körner nicht den eigenen Haustieren zugänglich gemacht werden. Ein weiteres Mittel besteht darin, daß man um die ganze Miete herum einen 40 cm tiefen und 20 cm breiten Mäusegraben mit senkrechten Wänden auslegt. Alle 15 m wird ein Drainrohr von 12—15 mm lichter Weite senkrecht in der Grabensohle angebracht, wobei die obere Kante des Rohrs gerade mit dieser abschneiden soll, während man die Unterkante auf einen alten Dachziegel aufsetzt. Die vom Felde in die Miete einwandernden Mäuse fallen in den Graben, laufen die Sohle entlang und fallen schließlich in die Drainröhren, aus denen sie sich nicht mehr befreien können. Die gefangenen Mäuse müssen natürlich täglich beseitigt werden.

W. L. G., Ldw. Abt.

Wie können Fäulnisverluste bei den Hackfrüchten vermieden werden?

Um Fäulnisverluste bei Kartoffeln, Kohlrüben und Rüben auszuschalten, soll man nur voll ausgereifte Knollen einmieten, die außerdem trocken und unbeschädigt sein müssen. Das Einmieten soll nur an trockenen Tagen erfolgen und auch das Zudecken der Mieten muß man jeweils der Witterung entsprechend vornehmen. In regelmäßigen Zeitabständen sind die Mieten auf den Zustand der eingelagerten Früchte zu untersuchen und auch die darin herrschende Temperatur, die in den Wintermonaten 6° C nicht überschreiten darf, beobachtet werden.

W. L. G. Ldw. Abt.

Auswahl des Mieten-Standortes.

Vielfach kann man feststellen, daß Getreide- und Strohmieten in der Nähe von Hochspannungsleitungen angelegt werden. Im Interesse des landwirtschaftlichen Unfallschutzes ist dies jedoch unbedingt zu vermeiden! Getreide- und Strohmieten müssen mindestens 30 m von Hochspannungsleitungen entfernt sein. Wer dies nicht beachtet, kann unter Umständen für Unfälle haftbar gemacht werden.

10 Gebote für die Gewinnung gesunder und sauberer Milch!

Für die Gewinnung einer gesunden, sauberen und vollwertigen Milch sind folgende Gebote zu beachten:

1. Ein guter Stall muß geräumig, hell, sauber und gelüftet sein. Licht und frische Luft sind wichtiger als Wärme. Stand und Jaucherinne sind täglich zu reinigen.
2. Zur Einstreu ist gutes, trockenes Stroh zu verwenden.
3. Keine Staubentwicklung während des Melkens. Auch nicht durch Putzen oder Füttern.
4. Die Gesundheit der Milchkühe ist dauernd zu überwachen. Kranke Tiere, z. B. tuberkulöse, sind auszumerzen. Die Milchkühe sind dauernd sauber zu halten.
5. Mit ansteckenden Krankheiten behaftete Personen sind vom Melkgeschäft und der Behandlung der Milch auszuschließen.
6. Das Melkpersonal hat vor dem Melken sich selbst an Händen und Unterarmen mit Wasser und Seife gründlich zu reinigen. Das Euter ist am besten mit einem reinen, trockenen Lapen zu säubern. Die ersten Milchstrahlen werden in einem besonderen Gefäß aufgefangen und nach Prüfung auf eine einwandfreie Beschaffenheit beseitigt.
7. Gemolkene Milch ist sofort mittels Seihtuch, das täglich zuerst in kaltem Wasser gespült und dann in heißem Sodawasser gereinigt und hierauf getrocknet werden muß, oder mittels eines Wattefilters durchzuseihen.
8. Die Milch ist sofort aus dem Stall zu entfernen, damit der Stallgeruch sich nicht auf die Milch überträgt. Sie ist ferner sofort zu kühlen und dauernd kühl zu halten, damit die Vermehrung schädlicher Bakterien unterbunden wird. Aus diesem Grunde auch Bekämpfung der Fliegen als Ueberträger von Krankheiten und Schmutz. (Fenster abblenden, Fliegengaze, Zugluft!)
9. Alle Milchgeräte: Melkeimer, Milchsiebe, Kannen sind in heißem Sodawasser zu reinigen und mit reinem Wasser nachzuspülen. Aufstellen der Geräte zum Trocknen in der frischen Luft mit der Oeffnung nach unten.
10. Die Fütterung ist der Milchleistung anzupassen (Leistungsfütterung). Futtermittel, insbesondere solche mit starkem Geruch (Silofutter), dürfen nicht im Stalle aufbewahrt werden.

Dr. Wagner.

Zur Bekämpfung der Fruchtfäule beim Obst.

Infolge der feuchten Witterung ist in diesem Jahr die Moniliafruchtfäule in den Obstgärten in sehr starkem Maße aufgetreten. Die von den Moniliapilzen befallenen Früchte gehen langsam in Fäulnis über. Das Fleisch verfärbt sich braun und auf der Schale erscheint ein gelblichgrauer Polster-Schimmel, der die Sporen des Pilzes enthält, die dann durch Wind oder Insekten fortgetragen werden und so die Krankheit verbreiten. Die faulenden Früchte fallen ab oder bleiben am Baum hängen und in den eingeschrumpften Früchten, den sogenannten Fruchtmumien, überdauert der Pilz den Winter. Im nächsten Frühjahr entwickelt der Parasit an den eingetrockneten Früchten wieder Sporen, die dann erneut zum Ausbruch dieser Seuche Anlaß geben. Alle Obstarten, also sowohl Kern- als auch Steinobst, leiden unter dieser Fruchtfäule. Befallen werden an erster Stelle verletzte Früchte, weil dann der Pilz in das Innere der Frucht eindringen kann. Fraßschäden von Insekten fördern somit das Auftreten dieser Krankheit, weil sie nicht nur das Obst anfressen, sondern auch den Pilz selbst auf gesunde Obstfrüchte übertragen, wie z. B. Wespen und Hornissen.

Diese Krankheit kann nicht durch chemische Mittel bekämpft werden, sondern es kommt vor allem darauf an, daß Eingangspforten für die Fäulniserreger in Form von Wunden und verletzten Stellen verhütet werden. Dies geschieht durch energische Bekämpfung der tierischen Schädlinge, insbesondere der Obstmaden, Wespen und Hornissen, sowie durch Spritzung gegen die Schorfkrankheit. Weiter müssen alle abgefallenen und faulenden Früchte aufgelesen und durch tiefes Eingraben vernichtet werden. Auch die am Baume hängenden faulenden Früchte müssen gesammelt und beseitigt werden. Nach dem Laubfall müssen die noch in der Krone hängen gebliebenen Obstmumien beseitigt und tief vergraben werden.

W. L. G. Ldw. Abt.

Anlegen der Leimgürtel.

An ganz jungen Bäumchen sind sie meist überflüssig, da man im Frühjahr die erscheinenden Frostspannerräupchen leicht vernichten kann. Weiter kann an Leim insofern gespart werden, als zunächst nur die Papierstreifen um die Stämme gelegt und diese dann erst bei Eintreten der Frostnächte bestrichen werden. Ein Probeaufstrich wird ohnehin Aufklärung über vorzeitiges oder spätes Auftreten der Falter geben bzw. das völlige Ausbleiben anzeigen. Somit kann entweder der Leimauftrag ganz, mindestens aber ein zu wiederholendes Leimen erspart werden.

Die Landfrau

(Haus- und Hofwirtschaft, Kleintierzucht, Gemüse- und Obstbau, Gesundheitspflege, Erziehungsfragen)



Wenn die Aussteuer eingekauft wird.

Ein Kapitel für Mütter und Töchter.

Denkt daran: Wir sind zu arm, um Schund zu kaufen!

Du möchtest bald heiraten und sollst dir nun den Hausstand einrichten.

Zuerst verschaffe dir einen Ueberblick über das, was du zu deinem Hausstand unbedingt brauchst. Eine Haushaltung muß nicht von Anfang an „komplett" sein; kaufe also nur das Notwendige. Es bereitet dir viel Freude, nach und nach erst die nützlichen oder nur angenehmen Dinge anzuschaffen. Es ist viel richtiger, zu sparen, bis du ein in der Qualität wirklich gutes Stück erwerben kannst, als daß du gleich am Anfang zu minderwertiger Ware greifst, um eben „komplett" zu sein.

Stelle dir immer die Frage: Ist der Gegenstand für meinen Haushalt zeit-, kraft- und geldsparend? Entspricht er in Material, Verarbeitung und Gebrauch den zu stellenden Ansprüchen?

Es ist unwirtschaftlich, große Summen an minderwertige Ware zu verschleudern.

Du stehst — vielleicht zum erstenmal in deinem Leben — in dem großen Haushaltungsgeschäft und sollst selbständig das Geschirr für deine Küche kaufen. Kaufe wenig, aber gut! Es gibt Kochtöpfe, die einen umgestülpten Rand haben, der Widerstandsfähigkeit vortäuschen will. Der Rand ist ein herrlicher Schmutzwinkel. Topfboden und Seitenwände bilden eine scharfe Ecke, in dem sich das Kochgut mit Vorliebe festsetzt. Dieser billige Topf wird schon nach kurzem Gebrauch seine schöne Form verlieren, er wird Beulen bekommen, und der Boden wird sich nach innen wölben. Für einige Pfennige mehr kannst du einen guten Topf erstehen mit glatter, kräftiger Wand, die sich nach dem Boden zu rundet (dadurch läßt sich das Kochgut leicht entfernen). Dieser Topf hat auch feste, isolierte Griffe; Fingerverbrennen ausgeschlossen! Denke an dieses Topf-Beispiel, wenn du Pfannen und Schüsseln und ähnliche Dinge für die Küche kaufst.

Glas muß nicht kostbar geschliffen und teuer sein. Es muß nur eine zweckmäßige Form haben. Diese Form ist dann auch schön. Glas mit geschliffenem Rand bricht leicht aus. Dann gibt es die berühmten „Mause-Zähnchen", die in die Lippen schneiden. Ein überschmolzener Rand ist widerstandsfähiger. Nach außen geschweifte Gläser brechen beim Umfallen am Rand leicht aus. — Glasschalen mit Rillen: täglich neue Freude beim Spülen!

Du brauchst nicht ein „gutes" Geschirr, das du als Schmuckstück ins Bufett stellst und nur in Gebrauch nimmst, wenn besonders hoher Besuch kommt. Und du brauchst kein „gewöhnliches" Geschirr „für täglich", das zusammengesetzt ist aus geschmacklosen Hochzeitsgeschenken, Lotteriegewinnen und jämmerlichen Resten aus „seinem" Junggesellenhaushalt. Du brauchst nur ein einziges gutes Gebrauchsgeschirr. Es darf keine modischen Formen und keine gebrauchstechnischen Mängel haben. Es ist nicht teuer, und du kannst jedes Stück einzeln nachkaufen.

Beim Besteck achte zuerst darauf, daß Schneide bzw. Zinke und Griff zusammengeschmolzen sind. Sonst hast du eines Tages zwei Teile in der Hand. Sieh ferner zu, daß das Messer eine sachgemäße Balance hat (die Schneide darf das Tischtuch nicht beschmutzen!), und daß es rostfrei ist. Dann erst lasse deinen persönlichen Geschmack sprechen; dabei sollst du nie vergessen, daß jede unnütze Einkerbung und Verschnörkelung das Saubermachen erschwert.

Kaufe nicht Obstmesser, Zuckerzange, Sardinenheber, Wurstgabel und wie diese schönen Sachen alle heißen, wenn du es dir nicht leisten kannst, gute Qualität zu kaufen. Es gibt da fürchterliche Dinge, die „vornehm" aussehen und dir beim ersten Gebrauch unter den Händen kaputtgehen.

Was dir zur Wäscheaussteuer noch fehlt, kaufe in guter Qualität. Du brauchst aber keine prunkenden Spitzeneinsätze; was hast du schon davon, wenn du morgens mit einem Filetmuster auf der Backe erwachst! Du brauchst keine Paradekissen und keine Sofaschoner. Du brauchst nur gute Wäsche, die ihren Zweck erfüllt. Dann mußt du auch nicht so viel kaufen.

Weil wir schon beim Einkaufen der Stoffe sind, denken wir auch gleich an die Vorhänge. Überlege einmal, welchen Zwecken sie dienen müssen. Sie sollen in erster Linie den Raum vor unliebsamen Blicken und vor zu starkem Sonnenlicht schützen. Gegen die „bösen Blicke" reicht tagsüber ein leichter Tüllvorhang, der das Licht nicht absperrt. Ist die Sonne gar zu dreist, oder hast du am Abend Licht im Zimmer, ziehst du die Gardine aus leichtem, wasch- und lichtechtem Stoff vor, die natürlich auf einer Metallschiene läuft. Querbehang brauchst du keinen. Daß die Gardine auch den Raum schmücken und behaglich machen soll, ist selbstverständlich. Bevor du den Gardinenstoff kaufst, betrachte dir also genau die Tapete oder den Wandanstrich des Raumes, in den sie kommen soll. Es ist besonders schön, wenn die Farbe der Vorhänge mit der Wandfarbe übereinstimmt; dann gibt es ein harmonisches Ganzes. Stelle dir vor: eine Gardine mit Rosenmuster zu einer Wand, die einem fröhlichen Tulpenbeet gleicht. Sei überhaupt vorsichtig mit zu vielen Mustern! Du siehst dich schnell daran über. Teuer muß die Gardine auch nicht sein: es gibt sehr lustige hübsche Stoffe aus Baumwolle oder Kunstseide, die wenig kosten. Gardinenscheiben? — Brisebise sagten unsere Großmütter —, nein, die brauchst du nicht. Wozu denn! Hast du soviel übriges Geld? Dann spare es lieber für den Möbelkauf.

Dabei aber gehe mit besonderer Vorsicht und Überlegung vor. Laß dich nicht von „hochmodernen" Möbeln bestechen. Alles Modische unterliegt dem Wechsel der Zeit und des Geschmacks. Modische Möbel und Geräte sind schneller entwertet als solche von neutraler Form.

Und sei ganz ehrlich beim Aussuchen!

Möbel sind keine Dekorationsstücke, sondern Gebrauchsgegenstände! Es gibt schöne, inländische Hölzer, die nicht so teuer sind und ebenso geschmackvoll wie die ausländischen: Kirsche, Zwetschge, Lärche, Nußbaum, Birke, Ahorn und so weiter. Also wähle solche! Du brauchst keine protzigen, aufwändigen Möbel aus exotischen Hölzern. Sie sind kulturlos und stehen im Widerspruch zu unseren Wohnverhältnissen und dem Geist unserer Zeit.

Wähle eine schlichte, zeitlose Form aus schönem und gutem Material; denn du mußt mit diesen Möbeln vielleicht dein

ganzes Leben lang zusammen sein. Laß in deiner Wohnung nicht die Modelaune irgendeines Musterzeichners oder Möbelfabrikanten sein Spiel treiben. Deine Wohnung soll dein eigenes Selbst widerspiegeln. Denn du mußt darin leben, und die Einrichtung muß mit deiner allgemeinen Lebenshaltung in Einklang stehen.

Daß alle Zimmer der Wohnung tatsächlich benutzt werden, ist dir wohl selbstverständlich. Die beschränkten Wohnverhältnisse lassen es sowieso nicht zu, daß einzelne Zimmer nur zum „Repräsentieren" da sind. Es gibt keinen „Salon" mehr, keine „gute Stube" und kein „Herrenzimmer". Es gibt nur ein Wohnzimmer und ein Schlafzimmer. Jedes aber soll die Lebensfreude ihrer Besitzer widerstrahlen.

Das bedenke auch, wenn dir eine kleine Summe für die weitere Ausstattung der Räume übriggeblieben ist. Ein Lampenschirm mit Rüschen und Quästchen und Schnüren ist nur ein modischer Staubfänger und verschluckt einen großen Teil des teuer bezahlten Stromes. Es gibt helle Lampenschirme mit glatten abwaschbaren Flächen, die viel billiger sind.

Die Uhr ist kein Möbelstück, sie muß nur gut gehen. Du kommst sogar mit einer Armbanduhr aus.

Blumenvasen sind auch keine Dekorationsstücke. Die Blumen sollen zur Geltung kommen, nicht die Vase. Nimm schlichtes Glas oder Porzellan ohne starke Farben oder gar Musterungen!

Wenn du Glück hast und gute Freunde, fällt dir ein Teil deines Hausrates durch Hochzeitsgeschenke zu. Schlimm ist es aber, wenn da wahllos gekauft und gegeben wird. Du stehst zum Schluß entsetzt vor dem reich beladenen Gabentisch, denn du könntest mit diesen Gaben wohl eine Schießbude einrichten, aber keinen Haushalt gründen. Also baue vor: hinterlege in einem soliden Haushaltgeschäft einen Wunschzettel, wonach sich Verwandte und Freunde richten können. Jeder kauft nach seinem Geldbeutel und weiß, daß eine Gabe willkommen sein wird.

Der Ohrwurm — ein vielverkannter Nützling.

Gewiß, der Ohrwurm kann unter Umständen lästig werden. Er frißt an den Blättern und Blüten der Dahlien, er knabbert an Früchten, besonders an Pfirsichen; aber unbezahlbar für den Obstzüchter ist sein Nutzen. Das hat mich eine Beobachtung während dieses Sommers aufs neue gelehrt.

Kaum je zuvor waren unsere Obstgärten so von Ungeziefer heimgesucht wie dieses Jahr. Blutlaus und Milbe haben die Obstbäume in erschreckendem Maße heimgesucht. Was die Spätfröste nicht zerstörten, ist diesen lästigen Schädlingen zum Opfer gefallen. Ganze Bäume standen mit verdorrtem Laub da, besonders Apfel- und Pflaumenbäume, und die wenigen Früchte „frunzelten" zu nicht marktfähigem Kroppzeug zusammen.

Viel Schuld an einer fast völligen Mißernte an Baumobst ist auf das Ueberhandnehmen der Läuse und Milben zurückzuführen. Trotz aller Spritzarbeit waren auch die Hochstämme und Buschbäume meines Obstgartens von diesen Schädlingen stark befallen. In wohltuendem Gegensatz dazu prangte meine Obsthecke im herrlichsten Grün. Diese Erscheinung war mir erst rätselhaft, da nämlich die Bäume meines Gartens genau so gewissenhaft gedüngt, gepflegt und gespritzt waren wie die Bäumchen der Obsthecke. Während jene jedoch von Ungeziefer sehr stark befallen waren, zeigte sich an der Obsthecke auch nicht eine einzige Blutlaus, nicht eine einzige Milbe.

Durch Zufall kam ich hinter die Lösung des Rätsels. Beim Anlegen der Obsthecke habe ich nichtgeschälte Eichenpfähle verwendet. Durch die Wärme der Sonne haben sich die Rinden an diesen Pfählen etwas gelockert, und diese Hohlräume wurden zu Schlupfwinkeln des Ohrwurms. Große Kolonien dieser Tiere hatten es sich hier heimisch gemacht. Sie waren die Nützlinge im Kampf mit den Obstbaumschädlingen.

Der Ohrwurm ist ein ausgesprochenes „Raubtier", das nur bei Nacht auf Beute ausgeht und in seiner Gefräßigkeit das Marienkäferchen bei weitem übertrifft. Sobald der Morgen graut, sucht er sich ein Versteck auf, um dort den Tag zu verbringen. Aus dieser Gewohnheit heraus ist es auch erklärlich, daß der Ohrwurm so gern die vorjährigen Hohlstengel der Dahlien aufsucht und den jungen Schößlingen und Blüten zum Verderben wird.

Um diese Erfahrung bereichert, habe ich lehrreiche Versuche mit diesen Tieren angestellt. Besonders stark von Blutläusen waren meine Boskoopbäume befallen. Ich verpflanzte nun Kolonien des Ohrwurms in diese Bäume. Ich machte das in der Weise, daß ich in den Gabelungen der Aeste Tüteläppchen befestigte und die gefangenen Tiere dort hineinkriechen ließ. Auch hängte ich Büschelchen von trockenem Stielmus in die Bäume. Ich fand, daß der Ohrwurm geradezu eine Vorliebe für den Duft des Stielmuses haben muß; denn diese Bäume waren am besten bevölkert. Schon nach zwei Tagen konnte ich ganz überraschende Erfolge feststellen. Blutläuse und Milben verschwanden zusehends, und nur ein trockenes „Gegrissel", die Bälge der Schädlinge, blieben. Auf Grund dieser Erfahrungen halte ich es für angebracht, unsere bisherige Ansicht über den Ohrwurm einer Korrektur zu unterziehen. Der Ohrwurm ist kein Schädling, sondern ein Nützling ersten Ranges. Josef Thelen.

Die Beseitigung aller Gemüserückstände

sollte beim Abernten mehr Beachtung finden; es ist die beste, vorbeugende Bekämpfung der allgemeinen Madenplage. Diese Maden stellen die fressende und schädigende Form verschiedener Fliegenarten — wie Kohl-, Möhren-, Zwiebelfliegen — dar. Deshalb sollen unbrauchbare, befallene oder unansehnliche Rüben wie auch Kohlstrünke nicht im Boden bleiben bzw. untergegraben oder auf den Komposthaufen gebracht werden. Sie sind zu verbrennen oder getrennt mit Kalkbeimengung zu kompostieren.

11. Oktober Eintopfsonntag!

Vereinskalender.

Bezirk Posen I.

Ortsgruppen Zlotnik und Morasko: Freitag, 9. 10., um 2 Uhr bei Schmalz, Suchylas, praktische Vorführung der Süßmostbereitung unter Leitung von Frl. Käte Busse. **Ortsgruppe Schwersenz:** Sonnabend, 10. 10., um 2 Uhr bei Lemke, Schwersenz, praktische Vorführung der Süßmostbereitung unter Leitung von Frl. Käte Busse. Alle Frauen und Töchter unserer Mitglieder über 18 Jahre sind zu den Veranstaltungen eingeladen. Bleistift, Notizbuch und Mitgliedskarten sind mitzubringen.

Bezirk Posen II.

Frauenausschuß: Im Bezirk Posen II finden Vortragsfolgen über neuzeitliche Ernährungsfragen mit praktischer Anleitung unter Leitung von Frl. Ilse Busse-Smilowo statt. Dauer 2½ Tage. Nähere Einzelheiten siehe Vereinskal. der Frauenbeilage Nr. 40 S. 662 vom 30. 9. 36. Die Vortragsfolge der **Ortsgruppe Chmielinko** findet bei A. Schade statt.

Bezirk Bromberg.

Im Bezirk Bromberg finden in nachstehend aufgeführten Ortsgruppen Vortragsfolgen mit praktischer Anleitung für Bastelei von Fräulein Marta Stiel, statt: **Ortsgruppe Fordon:** 15. 10. um 3 Uhr Hotel Krueger, Fordon. **Ortsgruppe Sicienko:** 16. 10. um 3 Uhr Gasthaus Protokowicz, Sicienko. **Ortsgruppe Witoldowo:** 18. 10. um 2 Uhr Gasthaus Daluege, Witoldowo. **Ortsgruppe Koronowo:** 20. 10. um 2 Uhr Hotel Jortzik, Koronowo. **Ortsgruppe Mirowice:** 22. 10. um 3 Uhr Gasthaus Beier, Mirowice. **Ortsgruppe Włóki:** 23. 10. um 3 Uhr Gasthaus Scheiwe, Włóki. Anmerkung: Die in Włóki am 26. 10. festgesetzte Sitzung fällt aus und wird erwartet, daß zum 23. 10. alle Mitglieder vollzählig erscheinen.

Bezirk Gnesen.

Ortsgruppe Gnesen: Es wird beabsichtigt, etwa Ende November d. J. einen Haushaltungskursus in Gnesen abzuhalten. Meldungen hierzu sind an die Geschäftsstelle Gnesen, ul. Lecha 3 bis spätestens **15. Oktober** zu richten. **Ortsgruppe Owieschön:** Frauen- und Töchterversammlung Dienstag, den 13. 10., um 2.30 Uhr im Gasthaus Owieschön. Vortrag: Landschaftsgärtner Hornschuh-Gostyn über: „Gartenbaufragen". Notizbuch und Bleistift sowie kranke, auch befallene, Früchte und Hölzer von Obstbäumen, Wein und Sträuchern sind mitzubringen. Alle Nachbarortsgruppen sind hierzu herzlich eingeladen. Auch Herren sind herzlich willkommen. — **Mitte Dezember werden in unserem Bezirk Kurzlehrgänge für Kochen (Dauer 2½ Tage) vor Frl. Busse veranstaltet. Diejenigen Ortsgruppen, welche diese Kurzlehrgänge wünschen und sich bei uns noch nicht gemeldet haben, werden gebeten, uns baldmöglichst Mitteilung zu machen.**

Bezirk Lissa.

Ortsgruppe Bojanowo: Frauenversammlung am 15. 10. um 15 Uhr im Landhaus.

Bezirk Wirsitz.

Ortsgruppe Schubin: 19. 10. um 3 Uhr Hotel Ristau, Schubin. Vortragsfolge mit praktischer Vorführung über Bastelei von Frl. Marta Stiel. Anmerkung: Die am 18. 10. festgesetzte Sitzung fällt aus.

Fragekasten und Meinungsaustausch

Frage: Windhalmbekämpfung. Ich habe in meinem Roggen in diesem Jahr sehr viel Windhalm festgestellt. Wie kann man dieses Unkraut bekämpfen? M. P.

Antwort: Die Samen des Windhalmes erhalten sich eine verhältnismäßig kurze Zeit im Boden keimfähig, und zwar nur bis zum nächsten Jahr. Man muß daher dafür sorgen, daß nicht eine Ausbreitung der Samen von verunkrauteten Weg- und Grabenrändern oder durch Mist erfolgt. Das Gras von Ackerrändern, Rainen und Gräben muß daher rechtzeitig gemäht werden, damit keine Aussamung erfolgen kann. Aber auch schlecht behandelte Kleeschläge sind die Ursache dafür, daß der Windhalm immer wieder auf den Acker kommt. Es müssen daher auch die umliegenden Futterflächen rechtzeitig gemäht werden, besonders dann, wenn sie lückig sind, weil sich dann der Windhalm üppiger entwickelt. Damit ist es auch zu erklären, daß der Windhalm nach trockenen Jahren stärker auftritt. Denn in normalen Jahren wird das Unkraut durch die intensivere Entwicklung der Futterpflanzen mehr unterdrückt. Ein Eggen der Wintersaat im Frühjahr hilft etwas gegen den Windhalm, aber nicht durchschlagend. Auch mit Kalkstickstoff in Gaben von etwa ½ Ztr. je Morgen zu Roggen, etwa 6 Wochen nach der Aussaat gestreut, hat man gute Ergebnisse erzielt.

Spreu auf Dauerweiden. Ist es zweckmäßig, zu Beginn der Wintermonate Spreu auf die Dauerweiden zu fahren? R. G.

Antwort: Spreu ist zur Bedeckung von Grünländereien gut geeignet. Damit wird der so wichtige Humus zugeführt und außerdem ein Schutz gegen Ausfrieren, austrocknende Winde usw. erreicht. Die Spreuschicht darf jedoch nicht höher als 1 cm sein, um ein Ersticken der Grasnarbe zu vermeiden.

Frage: Futterwert von Bohnenschrot. Welchen Futterwert hat Bohnenschrot und welche Tiere füttert man damit? E. T.

Antwort: Bohnenschrot ist sehr eiweißreich (25% Eiweiß) und gut verdaulich. Es ist zur Verfütterung an alle Tiere geeignet, besonders aber für die Schweinemast.

Werfen von Stellagen. Ich habe in meinem Lagerraum einige Stellagen, die sich werfen. Was ist dagegen zu tun? R. B.

Antwort: Wo Stellagen mit Brettern stehen, kommt es häufig vor, daß sich die Bretter „werfen", also krumm werden. Nicht allein, daß dann diese Bretter schlechter, unter Umständen sogar überhaupt nicht mehr zu gebrauchen sind, ist das „Werfen" auch häufig der Anfang zum Brechen des Holzes. Gegen dieses Verbiegen gibt es einen ganz einfachen Schutz: man bringt an der Unterseite der Bretter Rillen an, die jedoch nur zur Hälfte der Breitseite zu gehen brauchen. Auf diese Weise verliert das Holz die Kraft, sich zu werfen, die Bretter bleiben immer gerade.

Mauser der Hühner. Läßt sich die Mauser der Hühner durch entsprechende Fütterung beschleunigen? G. H.

Antwort: Vorbedingung ist zunächst einmal eine gesunde Haltung der Tiere. Die Hühner sind vor Witterungsunbilden zu schützen, der Stall muß völlig zugfrei sein. Reichliche Mengen nährstoffreichen Futters müssen zur Verfügung stehen. Zur Beschleunigung des Federwechsels hat sich die Beigabe fettreicher Futterstoffe bewährt, z. B. von Sonnenblumenkernen und Fettgrieben. Sehr wichtig ist die Zufuhr von Mineralstoffen, die noch häufig vernachlässigt wird.

Fachliteratur

Die Kartoffelsorten der Reichssortenliste, ihre Erkennung, Unterscheidung und wirtschaftliche Bewertung. Bearbeitet von Oberregierungsrat Dr. Karl Snell, Mitglied der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft, und Dipl.-Landwirt Hans Geyer, Unterabteilungsleiter im Reichsnährstand, Reichshauptabteilung II. Zweite, ergänzte Auflage. Mit 30 Abbild. Verlag von Paul Parey in Berlin SW 11, Hedemannstraße 28-29 Steif broschiert Rm. 1,80 (Partiepreise). — Das bereits in 2. Auflage vorliegende Buch enthält die Beschreibung und Bewertung der 68 für 1936 vom Reichsnährstand zur Anerkennung und damit zum Handel als Saatgut zugelassenen Kartoffeln und der bedingt zugelassenen Sorten. Die Angabe der Merkmale von Stauden und Knollen bietet besonders dem Sachverständigen einen Anhalt für die Feststellung der Sortenechtheit und Sortenreinheit. Diese Untersuchung ist notwendig, um krebsfeste und krebsanfällige, hochwertige und geringerwertige Speisekartoffeln, früher und später reifende, stärkereiche und stärkearme Sorten frühzeitig zu erkennen und Widerstandsfähigkeit der Sorten gegen Krebs, Schorf und Eisenfleckigkeit sowie über ihren Anbau- und Wirtschaftswert.

Die mikrobiologischen Grundlagen der Weinbereitung und Früchteverwertung. Von Dr. Hugo Schanderl, stv. Vorstand des Botanischen Instituts Geisenheim a. Rh. Mit 34 Abbildungen. Preis RM. 2,—. Verlag von Eugen Ulmer in Stuttgart-S., Olgastr. 83. Jeder Praktiker muß wissen, wie die einzelnen Arten von Mikroorganismen auf die verschiedenen kellerwirtschaftlichen Maßnahmen bei der Weinbereitung und Weinpflege reagieren. All diese Zusammenhänge werden in vorliegendem Büchlein mit wissenschaftlicher Gründlichkeit, trotzdem ganz den Bedürfnissen und Fragen der Praxis Rechnung tragend, dargestellt.

Stallbau im Bauernbetrieb. Von Diplomlandwirt F. Siebald, Berlin und Dipl.-Ing. G. Prahl, Köln. 2. neubearbeitete Aufl. Mit 90 Abbildungen. Verl. P. Parey, Berlin SW. 11, Hedemannstr. 28—29. Preis Rm. 1.85.

Diese Schrift, die sich mit Bauern- und Kleinbauernställen befaßt und in Form einer Anleitung alle Gesichtspunkte unter Beigabe der Baupläne erörtert, zeigt neue in der Praxis vielfach erprobte Wege und gibt dem einzelnen Bauernbetrieb Hinweise und praktische Vorschläge, die überall anwendbar sind. An Hand dieser Richtlinien kann sich jeder Bauer im Bedarfsfalle zweckmäßige, gesunde und billige Ställe bauen.

Markt- und Börsenberichte

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 5. Oktober 1936

Bank Polski-Akt. (100 zł) zł 105.00	Landschaft (früher 4½% amortisierbare Golddollarpfandbriefe 1 Dollar zu zł 8.90 .... 42.00%
4% Konvertierungspfandbr. der Pos. Landsch. 38.75—39.00%	4% Dollarprämienanl. Ser. III (Stck. zu 5 $) .. 45.00
4½% Zlotypfandbr. der Pos. Landsch. Ser. L. 42.00%	5% staatl. Konv.-Anleihe 50.50%
4½% umgest. Gold-Zloty-Pfandbriefe der Posener	

Kurse an der Warschauer Börse vom 5. Oktober 1936

5% staatl. Konv.-Anleihe 51.50%	100 holl. Guld. = ... zł 279.10
100 deutsche Mark ..... zł 212.36	100 tschech. Kronen ... zł —.—
100 franz. Frank. ..... zł 24.75	1 Dollar = ... zł 5.31 3/8
100 österr. Schilling ....zł —.—	1 Pfd. Sterling = ... zł 26.21
100 schw. Franken = zł 122.30	

Marktbericht der Molkerei-Zentrale.

Seit unserem letzten Marktbericht ist die Lage auf dem Buttermarkt ziemlich unverändert geblieben. Im Inlande zwar wird das Geschäft immer schlechter, aber die gesamte Butter kann im Export verwertet werden. Es wurden in der Zeit vom 30. 9. bis 6. 10. ungefähr folgende Preise gezahlt: Posen Kleinverkauf 3,20, engros 2,65 zł pro kg. Die übrigen inländischen Märkte und der Export brachten ungefähr dieselben Preise.

Posener Wochenmarktbericht vom 6. Oktober 1936.

Auf dem Posener Wochenmarkt zahlte man je nach Qualität für ein Pfund Tischbutter 1,40, Landbutter 1,30, Weißkäse 20—30, ¼ Ltr. Sahne 25—30, Milch 18, Eier 1,30, Gurken 50 die Mandel, Blumenkohl 5—30, Pfifferlinge 30, grüne Bohnen 25, Wachsbohnen 25, Salat 10, Spinat 10, Radieschen 5—10, Kohlrabi 10, Mohrrüben 5, Suppengrün, Schnittlauch, Dill 5, Weißkohl 10—25, Wirsingkohl 10—25, Rotkohl 10—30, Grünkohl10, saure Gurken 5—10, Sauerkraut 15, Kartoffeln 3, rote Rüben 5, Zwiebeln 5, Knoblauch 10, Erbsen 20—35, Bohnen 20—35, Kürbis 5, Tomaten 15—20, Zitronen 18, Aepfel 15—40, Birnen 20—40, Pflaumen 25 bis 30, Hühner 1,50—2,00, junge Hühner 1,50—2,50 das Paar, Enten 1,50—2,50, Gänse 3,50—4,00, Perlhühner 1,25—1,50, Tauben je Paar 70—80, Kaninchen 1,50—2,50, Schweinefleisch 70—80, Rindfleisch 60—90, Kalbfleisch 70—1,40, Hammelfleisch 70—90, Gehacktes 70—80, Schmalz 1,00, roher Speck 80, Räucherspeck 1,10, Kalbsleber 1,40, Schweineleber 70, Rinderleber 60, Hammelleber 60, Schleie 1,00, Zander 1,00, Karauschen 80, Hechte 80—1,00, Aale 1,20—1,40, Wels 80—1,60, Räucherheringe 15—25, Salzheringe 10—15, Matjesheringe 30.

Schlacht- und Viehhof Poznań vom 5. Oktober 1936.

Auftrieb: 320 Rinder, 1740 Schweine, 391 Kälber und 110 Schafe; zusammen 2561 Stück.

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 70—74, jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren 60—64, ältere 54—58, mäßig genährte 44—50. Bullen: vollfleischige, ausgemästete 62—66, Mastbullen 54—58, gut genährte, ältere 48—52, mäßig genährte 42—46. Kühe: vollfleischige, ausgemästete 64—70, Mastkühe 54—60, gut genährte 44—50, mäßig genährte 18—20. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 70—74, Mastfärsen 60—64, gut genährte 54—58, mäßig genährte 44—50. Jungvieh: gut genährtes 44—52, mäßig genährtes 40—42. Kälber: beste ausgemästete Kälber 96—104, Mastkälber 86—94, gut genährte 76—84, mäßig genährte 60—74. Schafe: vollfleischige ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 70—80, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 56—62, gut genährte 46—50. Schweine: vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 96 bis 100, vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 92—94, vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 88—90, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 82—86, Sauen und späte Kastrate 80—90. — Marktverlauf: normal. Speckschweine über 150 kg 102—106 zł.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 6. Oktober 1936.

Für 100 kg in zł fr. Poznań.

Richtpreise:

Ware	Preis
Roggen	17.35—17.60
Weizen	24.50—24.75
Braugerste	22.50—23.50
Mahlgerste 630—640 g/l	19.00—19.25
Mahlgerste 667—676 g/l	19.50—19.75
Mahlgerste 700—715 g/l	20.50—21.25
Hafer, neu	15.25—15.75
Roggenmehl 30%	26.75 27.00
1. Gatt. 50%	26.25—26.50
1. Gatt. 65%	25.25—25.75
2. Gatt. 50—65%	20.00 21.00
Weizenmehl 1. Gatt. 20%	40.00—41.75
I A Gatt. 45%	39.25—39.75
I B Gatt. 55%	38.25—38.75
I C Gatt. 60%	37.75—38.25
I D Gatt. 65%	36.75—37.25
II A Gatt. 20—55%	36.00—36 50
II B Gatt. 20—65%	35.50—36.00
II D Gatt. 45—65%	33.00—33 50
II F Gatt. 55—65%	28.75—29.25
II G Gatt. 60—65%	27.25—27.75
III A Gatt. 65—70%	25.25—25.75
III B Gatt. 70—75%	23.25—23.75
Roggenkleie	11.50—12.00

Ware	Preis
Weizenkleie, grob	12.25—12.75
Weizenkleie, mitt.	11.25—12.00
Gerstenkleie	12.75—14.00
Winterraps	38.00—39.00
Leinsamen	38.00—41.00
Senf	31.00—34.00
Viktoriaerbsen	20.00—23.00
Folgererbsen	23.00—25.00
Blaulupinen	—.—
Gelblupinen	—.—
Blauer Mohn	59.00—65.00
Inkarnatklee	—.—
Speisekartoffeln	2.40—2.80
Fabrikkartoffeln pro kg%	0.15
Leinkuchen	19.25—19.50
Rapskuchen	15.75—16.00
Weizenstroh, lose	1.55—1.80
Weizenstroh, gepr.	2.05—2.30
Rogenstroh, lose	1.65—1.90
Roggenstroh, gepr.	2.40—2.65
Haferstroh, lose	1.90—2.15
Haferstroh, gepr.	2.40—2.65
Gerstenstroh, lose	1.55—1.80
Gerstenstroh, gepr.	2.05—2.30
Heu, lose	4.00—4.50
Heu, gepreßt	4.65—5.15
Netzeheu, lose	4.90—5.40
Netzeheu, gepreßt	5.90—6.40

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 3996.1 t, davon Roggen 660, Weizen 165, Gerste 500, Hafer 35 t.

Futterwert-Tabelle.

(Großhandelspreise abgerundet, ohne Gewähr.)

Futtermittel	Preis per 100 kg zł	Gehalt an: Gesamt-Stärkewert %	Gehalt an: Verd. Eiweiß %	Preis in Złoty für 1 kg: Gesamt-Stärkewert	Preis in Złoty für 1 kg: Verd. Eiweiß	Preis in Złoty für 1 kg: Verd. Eiweiß nach Abzug des Stärkewertes **)
Kartoffeln	3,00	20,—	0,9	0,15	—,—	—,—
Roggenkleie	12,50	46,9	10,8	0,27	1,16	0,65
Weizenkleie	13,—	48,1	11,1	0,27	1,17	0,66
Gerstenkleie	14,50	47,3	6,7	0,31	2,16	1,25
Reisfuttermehl	—,—	68,4	6,—	—,—	—,—	—,—
Mais	—,—	81,5	6,6	—,—	—,—	—,—
Hafer, mittel	15,50	59,7	7,2	0,26	2,15	1,05
Gerste, mittel	20,—	72,—	6,1	0,28	3,28	1,65
Roggen, mittel	17,50	71,3	8,7	0,25	2,01	0,92
Lupinen, blau	10,—	71,—	23,3	0,14	0,43	0,11
Lupinen, gelb	13,—	67,3	30,6	0,19	0,42	0,24
Ackerbohnen	15,—	66,6	19,3	0,23	0,78	0,40
Erbsen (Futter)	15,—	68,6	16,9	0,22	0,89	0,42
Serradella	12,—	48,9	13,8	0,25	0,87	0,48
Leinkuchen*) 38/42%	20,—	71,8	27,2	0,28	0.74	0,48
Rapskuchen*) 36/40%	16.—	61,1	23,—	0,26	0,70	0,44
Sonnenblumenkuchen*) 42—44%	23,50	68,5	30,5	0,34	0,77	0,57
Erdnußkuchen*) 55%	—,—	77,5	45,2	—,—	—,—	—,—
Baumwollsaatmehl geschälte Samen 50%	—,—	71,2	38,	—,—	—,—	—,—
Kokoskuchenschrot	18,—	76,0	16,0	0,24	1,13	0,55
Palmkernschrotmehl 18/21%	16,—	66,—	18,—	0,24	1,23	0,61
Sojabohnenkuchen 50% gemahl., nicht extrah.	—,—	73,3	40,7	—,—	—,—	—,—
Fischmehl	38,—	64,—	55,—	0,59	0,69	0,66
Sesamkuchen	—,—	71,—	34,2	—,—	—,—	—,—
Mischfutter: Sojaschrot, Leinkuchen, Sonnenbl., Palmk., Koskuchen, Rapskuchen, Sesamkuchen	21,—	68,—	28,—	0,31	0,75	0,53

*) für dieselben Kuchen feingemahlen erhöht sich der Preis entsprechend.

**) Der Stärkewert (ohne Stärkewert des Eiweißes) ist so hoch bewertet wie der in Polen billigste Stärkewert in der Kartoffel und vom Futtermittelpreise in Abzug gebracht.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft.

Poznań, den 6. Oktober 1936. Spółdz. z ogr. odp.

Hopfenbericht

In der ersten Hälfte der vergangenen Woche war eine geringe Nachfrage sowie ein Fallen der Preise für mittlere und schlechtere Sorten zu bemerken. Dann aber erfolgte eine Belebung im Handel bei größerer Nachfrage für gute und mittlere Sorten mit leicht ansteigender Tendenz. Die schlechteren Sorten dagegen blieben im Preise unverändert.

Die Preise mit lokalen Schwankungen halten sich auf dem Grundpreis der vergangenen Woche.

Gezahlte Preise für 50 kg für die Anbauer sind folgende: Dubno: erstklassige 110—140, gute 80—110, mittlere 50—80, schlechtere 30—50 zł, Auslandspreise: Tschechoslowakei 120—190, Deutschland (Preise f. inländ. Brauereien) 255—438, Deutschland (Exportpreise) 130—250, Jugoslawien 56—144, Frankreich 128, Belgien 75 zł.

Preisermäßigung der Kalidünger zur Wiesendüngung.

Die polnischen Kaliwerke (Tesp) haben vom 1. Oktober die Grundpreise für Kalidünger beim Einkauf im Oktober bedeutend herabgesetzt. Die Preisermäßigung betrifft das 21%-ige Kalisalz und 12%-iges Kainit, welche zur Wiesendüngung im Oktober angewandt werden, da sich dieser Zeitabschnitt besonders für die Kalidüngung der Wiesen eignet. Im Vergleich zum September wurde der Preis für 21%-iges Kalisalz von 780 auf 655 zł und für 12%-iges Kainit von 390 auf 325 zł für 10 Tonnen — lose — bei Waggonladungen herabgesetzt. Die Preise werden, so wie im September, franco Grube berechnet, die Frachtkosten sind also nicht miteinbegriffen und werden vom Abnehmer getragen.

Abgesehen von dieser Preisermäßigung gilt weiterhin bei Barzahlung ein Kassaskonto von 5% bei Kalisalz und 3% bei Kainit.

Bilanz am 31. Dezember 1935.

Aktiva:

	zł
Kassenbestand	3,78
Landesgenossenschaftsbank	6 348,25
P. K. O.	647,67
Wechsel	217 728,68
Wertpapiere	192,—
Lfd. Rechnung	65 468,09
Beteiligungen	7 900,—
Grundstücke und Gebäude	34 612,40
Einrichtung	2 828,16
Verlust	12 042,92
	347 771,95

Passiva:

	zł
Geschäftsguthaben	18 697,54
Nachlaß-Konto	14 700,—
Darlehn	120 000,—
Hypotheken	33 195,—
Schuld an Banken	101 841,15
Lfd. Rechnung	7 379,30
Spareinlagen	30 249,96
Ink. Wechsel	149,—
Rediskont	21 545,—
Wechselhilfskonto	15,—
	347 771,95

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 152. Zugang: —. Abgang: 5. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 147. (865

Vorschußverein Wąbrzeźno
Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością
Wąbrzeźno.
Liquidatoren: (—) Bonus. (—) Wachner. (—) Schaefer.

Ogłoszenia

W rejestrze spółdzielni numer 54 wpisano dnia 24 września 1936 przy firmie Landwirtschaftliche Betriebsgenossenschaft Mirowice, Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością, że w miejsce ustępującego członka zarządu Gustawa Wolfa wybrano Augusta Menza.

Sąd Okręgowy w Bydgoszczy. [864

Ogłoszenie.

Na zwyczajnem walnem zgromadzeniu z dnia 7 grudnia 1935 r. niżej podpisanej spółdzielni uchwalono jednogłośnie obniżyć statutowo uchwaloną odpowiedzialność dodatkową z 500.— złotych na 200,— zł (§ 4 statutu spółdzielni).

W myśl art. 73 ustawy o spółdzielniach z dnia 29 października 1920 r. spółdzielnia gotowa jest na żądanie zaspokoić wszystkich wierzycieli, których wierzytelności stnieć będą w dniu ostatniego ogłoszenia, wzgl. złożyć do depozytu sądowego kwoty, potrzebne na zabezpieczenie wierzytelności niepłatnych lub spornych. Wierzycieli jednak, którzy nie zgłoszą się do spółdzielni w przeciągu trzech miesięcy od dnia ostatniego ogłoszenia, uważać się będzie za zgadzających się na zamierzoną zmianę.

Bekanntmachung.

Auf der ordentlichen Generalversammlung vom 7. Dezember 1935 der unterzeichneten Genossenschaft wurde einstimmig beschlossen, die satzungsmäßig beschlossene zusätzliche Haftpflicht von 500 zł auf 200 zł herabzusetzen. (§ 4 der Satzung der Genossenschaft).

Im Sinne des Art. 73 des Gen.-Gesetzes vom 29. Oktober 1920 ist die Genossenschaft bereit, auf Verlangen alle Gläubiger zu befriedigen, deren Forderungen am Tage der letzten Veröffentlichung bestehen werden, bzw. die Summen, die zur Sicherheit noch nicht fälliger oder strittiger Forderungen notwendig sind, bei Gericht zu hinterlegen. Die Gläubiger jedoch, die sich binnen 3 Monaten, von dem Tage der letzten Bekanntmachung, bei der Genossenschaft nicht melden, gelten als mit der beschlossenen Änderung einverstanden.

Kornhaus und Kaufhaus,
spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością,
Janowiec.

Zarząd:
Plagens. Krause.
Marschner. [870

Sąd Okręgowy w Ostrowie.

W rejestrze spółdzielni numer 26 przy firmie: Ein- und Verkaufsgenossenschaft, spółdzielnia z ogr. odp. w Kobylinie, wpisano dnia 21 września 1936 r., że udział wynosi 100 zł z tem, że członek z własnością 100 mórg zadeklarować musi jeden udział, od 101—300 m. 2 udziały, od 301—500 m. trzy udziały, ponad 500 m. cztery udziały. Każdemu członkowi wolno nabyć najwyżej 50 udziałów. Na każdy zadeklarowany udział wpłacić należy przy wstąpieniu do spółdzielni 25 złotych i w każdym dalszym roku obrachunkowym na każdy udział 25 zł tak długo, aż wpłacony udział nie sięgnie 100 zł. — Wykreślono natomiast z rejestru poprzedni wpis odnośnie udziałów.

[863

Sąd Okręgowy w Ostrowie.

W rejestrze spółdzielni pod nr. 7 wpisano dnia 19 września 1936r. spółdzielnię: Konsum, spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością, Sośnica. Siedzibą spółdzielni jest Sośnica. Członkowie odpowiadają za zobowiązania spółdzielni przyjętemi udziałami z dodatkową odpowiedzialnością w wysokości 100 złotych za każdy zadeklarowany udział. Przedmiotem przedsiębiorstwa jest wspólny zakup i wspólna sprzedaż produktów rolnych i artykułów, potrzebnych w gospodarstwie rolnym i domowym, prowadzenie zakładów przemysłowych dla przeróbki produktów rolnych na rachunek własny i na rachunek członków oraz zakup maszyn i innych narzędzi gospodarstwa rolnego i wypożyczanie ich członkom do użytku. Każdy członek musi zadeklarować conajmniej jeden udział, wynoszący 50 zł. Na udział należy wpłacić natychmiast 10 zł; o dalszych wpłatach decyduje walne zgromadzenie. Członkami zarządu są: Otton Horn, rolnik w Sośnicy, Hermann Niemann z Sośnicy, Hermann Herbrich z Sośnicy. Wilhelm Kleimeyer z Sośnicy. Czas trwania spółdzielni jest nieograniczony. Pismem przeznaczonem do ogłoszeń jest Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt w Poznaniu; gdyby pismo to przestało wychodzić — w Dzienniku Urzędowym Min. Skarbu. Rokiem obrachunkowym jest rok kalendarzowy. Zarząd składa się z 3 do 5 członków, wybieranych przez Radę Nadzorczą; Rada Nadzorcza mianuje przewodniczącego zarządu. Co dwa lata ustępuje połowa członków, która zostaje zastąpiona przez nowe wybory; przy liczbie nieparzystej ustępuje pierwszy raz większość. Do zastępowania spółdzielni jest koniecznem i wystarczającem dwóch członków zarządu. Czas urzędowania zastępców kończy się z chwilą upływu urzędowania zastąpionych. Przepisy o likwidacji reguluje § 31 statutu. Statut uchwalony został 1 grudnia 1934. [862

Gemäß Artikel 59, Absatz 2 des Genossenschaftsgesetzes vom 16. Juni 1934 werden Bilanzen und Mitgliederbewegung nachstehender Genossenschaften hiermit veröffentlicht.

Name und Sitz der Spar- und Darlehnskasse	Kassenbestand		Bankguthaben		Forderungen an Mitglieder		Mobilien und Immobilien		Sonstige Aktiva		Summe der Aktiva		Geschäftsguthaben		Reserven		Spareinlagen		Einlagen in laufender Rechnung		Bankschuld		Sonstige Passiva		Summe der Passiva		+ Gewinn — Verlust		Mitgliederbewegung Zugang	Abgang	Stand am Ende des Jahres	Unterschriften
	zł	gr	zł	gr	zł	gr	zł	gr	zł	gr	zł	gr	zł	gr	zł	gr	zł	gr	zł	gr	zł	gr	zł	gr	zł	gr	zł	gr				
31. Dezember 1935																																
Podwegierki	137	50	124 918	—	97 926	—	1	—	6 071	—	229 053	50	11 134	56	6 780	19	191 123	67	13 762	55	—	—	5 347	77	228 148	74	+ 904	76	1	—	56	Niemeier, Schulze
Parzew	296	63	—	—	31 187	88	200	—	8 520	—	40 204	51	2 318	32	2 067	13	17 728	78	987	69	11 321	—	5 776	57	40 199	49	+ 5	02	1	2	24	Sprick,
Racendow	1 678	65	3 016	47	67 384	76	—	—	9 452	—	81 531	88	5 494	12	3 347	21	63 342	56	2 822	13	—	—	6 114	54	81 120	56	+ 411	32	1	—	33	Wilke, Schwerter
Kwiejce	9	97	—	—	12 340	25	—	—	544	26	12 894	48	933	30	202	28	4 845	53	17	57	4 330	—	2 711	39	13 040	07	— 145	59	—	—	13	Bensch, Schulz
Strzelno Kreditbk.	306	02	10	28	29 733	90	1	—	15 432	15	45 483	35	1 671	43	—	—	16 695	—	1 800	97	15 005	—	10 310	95	45 483	35	—	—	—	4	42	Greger, Büngener
Sienno	61	68	2 676	70	23 799	16	30	—	3 862	25	30 429	79	1 518	52	2 304	50	25 806	53	440	54	—	—	233	09	30 303	18	+ 126	61	—	1	33	Seehagel, Schmidt
Lasocice	58	13	—	—	9 555	26	1	—	1 296	—	10 910	39	2 832	95	1 346	54	1 606	54	355	70	4 106	—	650	04	10 897	77	+ 12	62	1	1	39	Dittmann, Martins
Nojewo	238	66	—	—	16 898	22	1	—	4 700	—	21 837	88	1 261	04	3 112	14	11 948	40	11	28	5 068	—	693	28	22 094	14	— 256	26	1	—	15	Materne, Freitag
Labiszyn	328	02	16 670	—	24 593	88	40	—	1 019	45	42 651	35	1 865	75	1 775	14	37 443	31	—	—	—	—	1 339	21	42 423	41	+ 227	94	1	1	41	Quade, Arndt
Kcynia	7 899	96	44 302	30	576 605	31	847	55	27 694	70	657 349	82	28 409	36	36 549	26	349 200	78	128 522	75	—	—	114 599	83	657 281	98	+ 67	84	6	5	90	Krause, Karau
Kowalewko	1 083	05	2 701	—	7 257	25	20	—	3 263	80	14 325	10	1 210	30	3 825	54	8 954	95	33	70	—	—	181	03	14 205	52	+ 119	58	6	20	38	Reddmann, Ristau
Wysoka-Wyrzysk	1 623	96	4 313	—	35 273	89	1	—	2 600	—	43 811	85	4 425	95	17 571	47	18 677	65	1 759	39	—	—	1 080	17	43 514	63	+ 297	22	1	—	22	Helmchen, Lange
Królikowo	2 045	11	24 662	61	145 008	61	9 002	—	20 930	—	201 648	33	10 599	65	22 496	37	132 424	14	7 757	61	21 967	—	5 213	72	200 458	49	+1 189	84	—	—	83	Seipold, Jung
Kruszwica	98	09	103 822	—	51 245	45	1	—	30 973	75	186 140	29	6 154	60	24 037	41	138 387	30	1 603	40	—	—	15 010	31	185 193	02	+ 947	27	6	3	45	Diesing, Kelm
Jeziora wielkie	346	02	—	—	32 887	87	50	—	5 263	46	38 547	35	3 066	69	2 183	75	24 552	75	43	18	1 075	—	7 565	37	38 486	74	+ 60	61	2	7	30	Basler, Krüger
Dymaszewo Stare	12	41	63	—	5 478	05	1	—	3 300	50	8 854	96	1 222	61	202	57	64	—	135	—	7 467	—	928	37	10 019	55	—1 164	59	—	5	24	Seidel, Koch
Gierałtowice	411	13	—	—	50 951	52	910	98	100	—	52 373	63	6 943	87	14 861	19	15 026	62	—	—	14 548	—	—	—	51 379	68	+ 993	95	11	5	100	Gonsior, Scholz
Wapienica	6 601	53	15 793	02	47 811	19	48	—	25	—	70 278	74	6 733	73	3 841	61	58 314	17	—	—	—	—	—	—	68 889	51	+1 389	23	9	2	92	Jenkner, Fischer

Name und Sitz des Konsums	Kassenbestand		Bankguthaben		Warenbestand		Forder. an Mitgl.		Mobil. u. Immob.		Sonstige Aktiva		Summe der Aktiva		Geschäftsguthaben		Reserven		Lfd. Rechnung													
Nowawieś-Wielka	—	—	—	—	3 638	79	4 225	75	183	80	1 100	—	9 148	34	1 525	06	2 317	68	—	—	3 971	79	27	—	7 841	53	+1 306	81	53	11	164	Arendt, Klemm
Rawicz	314	57	3 121	24	2 115	88	268	10	4	—	2 048	—	7 871	79	2 828	42	4 544	48	—	—	—	—	300	—	7 672	90	+ 198	89	7	1	48	Knappe, Bauch
Racendów	—	—	—	—	—	—	1 512	38	—	—	200	—	1 712	38	498	15	—	—	32	97	1 042	32	—	—	1 573	44	+ 138	94	4	—	23	Wilke, Schwerter
Paproć	37	56	—	—	8 670	80	514	83	1	—	1 152	71	10 376	90	6 688	11	320	19	49	75	2 838	40	594	80	10 491	25	— 114	35	6	2	103	Labsch, Linke
Parzew	—	—	—	—	—	—	2 361	17	—	—	1 300	—	3 661	17	300	—	—	—	—	—	3 323	31	9	99	3 633	30	+ 27	87	1	—	12	Sprick
Chabsko	—	—	—	—	48	—	308	70	—	—	1 450	—	1 806	70	420	—	—	—	38	09	1 234	31	13	10	1 705	50	+ 101	20	10	—	24	Mauthe
Rybno	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 200	25	1 200	25	480	—	—	—	—	—	685	79	—	—	1 165	79	+ 34	36	4	2	40	Drews, Bartling
Agraria i. Biechowo	213	90	—	—	—	—	14 001	79	—	—	1 289	60	15 505	29	3 860	—	4 801	97	—	—	4 304	61	2 400	—	15 366	58	+ 138	71	1	5	58	Bocklage, Mikus
Cerekwica-Nowa	327	53	—	—	312	—	6 935	21	—	—	1 200	—	8 774	74	544	60	835	81	1 933	37	2 560	71	2 390	96	8 265	45	+ 509	29	—	—	38	Fechner, Klebe
Kościelna Boruja	—	—	—	—	11 104	35	1 716	38	42	60	1 502	68	14 366	01	5 074	50	829	71	279	60	4 825	40	3 123	51	14 132	72	+ 233	29	6	2	101	Lukas, Kirschke
Izbiczno	601	99	—	—	2 494	28	3 585	91	498	82	2 237	20	9 418	20	2 714	—	304	47	586	06	4 572	90	1 246	85	9 424	28	— 6	08	3	3	50	Rattay, Kümmel
Popowo-Tomkowe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 050	—	1 050	—	152	—	—	—	—	—	389	39	150	—	691	39	+ 358	61	31	—	31	Engelke, Huber
Niemczyn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 100	—	1 100	—	570	—	—	—	—	—	448	85	—	—	1 018	85	+ 81	15	54	—	54	Busch, Wolf
Jutrosin	—	—	—	—	6 708	05	35 651	80	969	71	9 075	21	52 404	77	2 091	33	1 195	54	2 887	44	24 770	72	21 277	44	52 222	47	+ 182	30	6	1	97	Daunke, Bredlow
Fordon	412	45	8 396	13	3 989	53	117	05	349	—	1 297	40	14 561	56	8 293	97	5 196	38	18	46	—	—	—	—	13 508	81	+1 052	75	—	—	79	Schallhorn, Schmidt

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 12.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 32, I.
Druck: Concordia Sp. Akc., Poznań.